Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

238 (29.8.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich M 43.—, frei Haus geliefert monatlich M 48.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 48.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 48.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 2.— Sonntags 3.— M.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 7.50; auswärts M 9.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 5.—; Reklamezeile M 25.—; an erster Stelle M 30.— Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Fügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 238. — Dienstag, den 29. August 1922 — Erstes Blatt.

Die Einladung der Reparationskommission.

Die Deutschen sollen gehört werden.

(Drahtbericht.)

Berlin, 28. Aug. Die Reparationskommission hat der Kriegslastenkommission in Paris am 27. August mittags folgende Note übergeben:

„Wenn die deutsche Regierung den Wunsch hat, hinsichtlich ihres Stundungsgesuches vom 12. Juli von dem Recht auf Gehör Gebrauch zu machen, das ihr der Artikel 234 des Friedensvertrages gibt, wird die Reparationskommission bereit sein, ihre bevollmächtigten Vertreter am nächsten Mittwoch, den 30. August zu hören."

*

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Den ganzen Montag über waren die zuständigen Regierungsstellen mit der Abfassung des Memorandums beschäftigt, das den deutschen Garantievorschlag der Reparationskommission gegenüber im einzelnen erklären soll, und dessen Kommentierung der nach Paris abreisende Staatssekretär Schröder dort im wesentlichen wird übernehmen müssen. In den maßgebenden politischen und wirtschaftlichen Kreisen ist besonders seit der Aufforderung, deutsche Delegierte nach Paris zu den Beratungen über das Moratorium zu schicken, ein gewisser Optimismus eingekehrt, der durch verschiedene Aeußerungen Bradburys unterstützt wird. Auch die Börse hat die Einladung der Reparationskommission an die deutsche Regierung als ein günstiges Vorzeichen für die bevorstehenden entscheidenden Beratungen über das Moratorium gewertet, was in einer stark rückläufigen Bewegung des Dollarkurses zum Ausdruck gekommen ist. Vielleicht ist dieser Optimismus nicht unbegründet. Die deutsche Regierung hätte am letzten Tage der Berliner Verhandlungen mit den Herren Bradbury und Mauclère diesen eine rasch entworfene Formel mitgeteilt für die Sicherung der Holz- und Kohlenlieferungen an Frankreich in der Form von privaten Lieferungsverträgen mit den Erzeugern. Die beiden Beauftragten der Reparationskommission waren darüber unterrichtet, daß dieser Vorschlag basierte auf einer vorausgegangenen Fühlungnahme mit den hervorragenden Vertretern der deutschen Industrie und auf deren Zustimmung.

Wenn die Herren Bradbury und Mauclère diese Formel nicht abgelehnt haben, wie sie das bei dem vorausgegangenen Vorschlag, die Lieferung durch ein Devisendepot im besetzten Gebiet zu garantieren, getan haben, so muß man daraus schließen, daß sie den deutschen Vorschlag zum mindesten für diskutabel halten. Die deutsche Regierung hat bekanntlich in Aussicht gestellt, in dem Memorandum ihre Anregung ausführlicher zu behandeln und ihre volle Tragweite darzulegen. Wenn die Reparationskommission in ihren bisherigen Verhandlungen über die deutsche Anregung zu dem Ergebnis gelangt ist, daß es sich empfehlen würde, vor der endgültigen Beschlußnahme nicht nur diese angekündigte schriftliche Erklärung der deutschen Regierung abzuwarten, sondern Deutschland einzuladen, Bevollmächtigte zur mündlichen Vertretung des deutschen Vorschlages zu entsenden, so läßt dies vermuten, daß auch die Reparationskommission die Ersetzung der sogen. produktiven Pfänder durch Sicherung privater Lieferungsverträge für diskussionsfähig ansieht, und vielleicht bereit sein wird, auf diese Plattform zu treten.

Die Absendung von Delegierten beschlossen.

t. **Berlin**, 28. Aug. (Drahtber.) Wie die Telunion hört, wurde in der Chefbesprechung, die heute früh von 10 Uhr an in der Reichskanzlei über die Reparationsfrage stattfand, beschlossen, der Reparationskommission mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit sei, ihren Standpunkt Mittwoch in Paris darzulegen. Staatssekretär Schröder vom Finanzministerium wird als deutscher Vertreter nach Paris entsandt werden. Ihn begleiten je ein Referent der zuständigen beteiligten Ressorts. Die Pläne, die der Reparationskommission vorgelegt werden sollen, sind entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht fertiggestellt, doch rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß sie Mittwoch abgeschlossen der Reparationskommission vorgelegt werden können.

Der deutsche Vorschlag zur Durchführung der Finanzkontrolle.

t. **Paris**, 28. Aug. (Drahtber.) Bradbury, der Vertreter Englands, hat in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission als Resultat seiner Besprechungen mit dem deutschen Reichskanzler den gestern bekannt gewordenen Vorschlag einer unparteiischen Kontrolle der deutschen Finanzen als Garantie für die Gewährung eines neuen Moratoriums unterbreitet. Die deutsche Regierung hatte sich bereit erklärt, eine vollständige Kontrolle des Reichshaushalts, die sich auf die Ueberwachung sämtlicher Ausgaben und der Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark erstreckt, zuzulassen, unter der Bedingung, daß diese Kontrolle von unparteiischer Seite, evtl. von amerikanischen Finanzkreisen geführt wird, und daß Frankreich auf keinen Fall eine aktive Stimme erhält. Die Kontrolle wäre so gedacht, daß sie von amerikanischen Finanzleuten, wie z. B. Vanderlip, selbständig und im Auftrag der Reparationskommission ausgeübt würde. Bradbury zeigte sich gestern nachmittag ziemlich optimistisch bezüglich der Aussichten für eine solche Lösung. Er erklärte: Ich hoffe, daß dieser von mir formell unterbreitete Vorschlag, den ich als beste Lösung betrachte, von Frankreich und den anderen Delegationen angenommen werden wird. Bradbury rechnet damit, daß die Entwertung der Mark und die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands in Frankreich breite Schichten zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß von Deutschland in der allernächsten Zeit Zahlungen nicht zu erwarten seien und daß die französische Regierung die Warnungen der englischen Presse vor einer französischen Sonderaktion beachten werde, nachdem sie bereits die Wiedervergeltungsmaßnahmne im Elsaß rückgängig gemacht hat.

Der „New York Herald" behauptet, daß eine in der gestrigen Reparationssitzung gefallenen Aeußerung darauf schließen lasse, daß dieser Vorschlag Frankreich nicht vollkommen unannehmbar erscheine.

Die Berliner Beratungen mit den Ministerpräsidenten der Länder.

b. Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtber.) Um 5 Uhr trat das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zusammen, um die Maßnahmen zu beraten, die in Gemeinschaft mit den Ministerpräsidenten der Länder zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Not der Bevölkerung beschlossen werden sollen. Um 6 Uhr begann die zweite Sitzung mit den Ministerpräsidenten der Länder über dieses Thema. Die Sitzung dauerte in der zehnten Abendstunde noch an. Es war ursprünglich beabsichtigt, die Konferenz der Ministerpräsidenten heute noch zum Abschluß zu bringen. Es scheint jedoch nicht möglich zu sein, weil außer der ursprünglich vorgesehenen Frage der Teuerung auch die gesamte innen- und außenpolitische Lage des Reiches und insbesondere der Stand der Reparationsverhandlungen zur Besprechung mit den Ministerpräsidenten der Länder gelangt sind. Ueber den Inhalt der Beratungen im einzelnen ist bis zu ihrem Abschluß strengste Vertraulichkeit beschlossen. Nur so viel läßt sich sagen, daß sich die Vertreter aller Länder, besonders auch der süddeutschen, einmütig hinter die Reichsregierung gestellt und alle ihre Maßnahmen, besonders diejenigen in außenpolitischer Beziehung gebilligt haben.

*

Englische Beurteilung der Lage.

London, 28. Aug. (Drahtber.) Der Beschluß der Reparationskommission, die Entscheidung in der Frage der Gewährung eines Moratoriums für Deutschland auf Mittwoch zu verschieben und Vertreter der deutschen Regierung anzuhören, findet ebenso, wie der Appell des Gouverneurs Cox an die Vereinigten Staaten in der Presse große Beachtung. — Die „Times" schreiben in einem Leitartikel, eine furchtbare finanzielle Gefahr hänge über der Welt, wenn Deutschland nicht Zeit gewährt werde, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, so werde der Zusammenbruch bestimmt erfolgen. Gouverneur Cox erklärte, daß die augenblickliche deutsche Regierung bei dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands auch stürzen werde. Die Unruhen, die darauf folgen würden, ob bolschewistischer oder monarchistischer Art, würden für einen langen Zeitraum jede Aussicht auf Bar- oder Sachlieferungen zerstören. Dies würde jedoch nicht die einzige Katastrophe sein. Es würde wahrscheinlich zum Kriege führen. Es sei zu hoffen, daß der Patriotismus Poincarés und seiner Kollegen auf der einen und Dr. Wirth und seine Kollegen auf der anderen Seite an diese ernste Krise herangehen würden ohne Rücksicht auf irgend etwas anderes als die Wohlfahrt ihrer Länder und den Frieden und das Gedeihen der Welt. — Die „Times" schreiben in einem anderen Leitartikel, es sei sicher, daß Bradbury vor der Reparationskommission für ein Moratorium für Barzahlungen bis Ende dieses Jahres und ohne die Forderung nach Pfänder eintreten werde. Es sei auch einigermaßen sicher, daß Bradbury jedem Gedanken an Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland durch die Erklärung eines vorsätzlichen Verzugs Widerstand entgegensetzen werde. Leider sei aber kein Anzeichen vorhanden, daß die französische Regierung eine Aenderung der Politik, die sie bisher verkündet habe, beabsichtige. Es bestehe sogar die Gefahr, daß die französische Regierung es ablehnen werde, sich an einen Mehrheitsbeschluß der Reparationskommission zu binden.

Ein belgischer Vorschlag.

Paris, 28. Aug. Wie der „Matin" meldet, geht die Anregung zur Vertagung der Reparationskommission von belgischer Seite aus. Belgien will das Opfer auf sich nehmen, während der kommenden sechs oder wenigstens drei Monaten anstatt der Barzahlungen Lieferungen von Deutschland auf sich zu nehmen.

Poincaré beharrt auf seinem Standpunkt.

t. **London**, 28. Aug. Nach den Informationen der englischen Presse muß die Lage der Moratoriumsfrage nach wie vor als sehr kritisch bezeichnet werden. Es liegen keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß Poincaré seinen Standpunkt in irgendeiner Weise geändert habe und daß Frankreich sich einem eventuellen Mehrheitsbeschluß der Reparationskommission fügen werde.

Die Erklärung für Frankreichs Appetit nach der Ruhrkohle.

Metz, 28. Aug. (Agence Havas.) Seit drei Tagen sind die Eingänge an westfälischem Koks sehr gering, was eine gewisse Störung in den Metallfabriken von Lothringen hervorruft, die von deutschem Koks abhängig sind.

*

Weitere Aeußerungen Cox'.

London, 28. Aug. (Eig. Drahtber.) Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" hatte eine längere Unterredung mit Cox, in deren Verlauf dieser weitere Mitteilungen über seine Pläne machte. Cox ist überzeugt, daß Hoover als Mitglied der Reparationskommission das Reparationsproblem zu einer endgültigen Lösung führen kann. Aus seinen Unterredungen mit europäischen Staatsmännern habe Cox den unbedingten Eindruck erhalten, daß der Abgrund, der zwischen den französischen Forderungen und der deutschen Zahlungsfähigkeit besteht, sich werde überbrücken lassen. Cox erklärt ferner, daß er den Präsidenten Ebert und den Reichskanzler Dr. Wirth schätzen gelernt habe. Er sei überzeugt, daß sich die gegenwärtige Regierung trotz aller Schwierigkeiten behaupten werde. Besonders überrascht habe ihn das große Vertrauen, das sich der Reichspräsident allmählich in den Kreisen der Industrie erworben habe.

Amerika gegen eine Streichung der alliierten Kriegsschulden.

t. **Paris**, 28. Aug. (Drahtber.) Im „New-York Herald" veröffentlicht der bekannte amerikanische Publizist Frank Simon einen längeren Artikel, in dem er ausführt, daß die Stimmung in Amerika gegenwärtig so sei, daß mit einer Streichung der europäischen Kriegsschulden auf längere Zeit hinaus, das heißt während der nächsten Jahre, überhaupt nicht gerechnet werden dürfe. Die amerikanische öffentliche Meinung sei durch die Methoden der europäischen Schuldner, vor allem durch die Balfournote äußerst verstimmt und sehe sich durchaus nicht veranlaßt, eine Streichung der Schulden zu gestatten, solange die europäischen Schuldnernationen militärische Zwecke verfolgen. Man rechnet allerdings damit, daß sich die europäischen Staaten außerstande sehen, in der nächsten Zeit Abzahlungen an Amerika vorzunehmen; dies werde aber Amerika keinesfalls veranlassen, deshalb seine Forderungen an die europäischen Staaten zu streichen.

*

Die Angst vor dem deutschen Offizier.

t. **Rom**, 28. Aug. Die Entente hat bei der Regierung von Bolivien gegen die Ernennung eines deutschen Offiziers zum Ratgeber des Generalstabs protestiert. Die Anstellung wird als eine Verletzung des von Bolivien mitunterzeichneten Versailler Vertrags bezeichnet.

Oesterreich hofft noch auf Hilfe vom Völkerbund.

Wien, 28. Aug. (Drahtber.) Außenminister Grünberger begibt sich zur Versammlung des Völkerbundsrats nach Genf; er wird in demselben Sinne wie Dr. Seipel in Prag, Berlin und Verona es getan hat, die Lage Oesterreichs und die Notwendigkeit einer sofortigen Hilfeleistung für Oesterreich darlegen.

Hamburg und der Wiederaufbau.

(Die Uebersee-Woche.)

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Hamburg, Ende August.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat von jeher mehr als irgend eine andere deutsche Stadt den Geist der Weltweite geatmet. Uebersee war hier immer ein vertrautes und oft gehörtes Wort. Daran hat nun Gottseidank auch der sogenannte Friedensvertrag trotz aller Fesseln, in die er Deutschland und deutschen Tatendrang schlug, nichts zu ändern vermocht. Nicht etwa, daß diese Wandlungen an Hamburg spurlos vorübergegangen seien, nein, Hamburg kann so wenig wie eine andere deutsche Stadt den Krieg und den noch heute tobenden Nachkrieg leugnen. Die Verbindung mit der weiten Welt spielt sich heute in anderen Formen ab, und wenn der Hamburger Hafen heute schon den Vorkriegsverkehr aufweist, ja wenn die Ziffern die Vorkriegsziffern sogar schon übersteigen, so daß man an neue Erweiterungen der Hafenanlagen denken muß, so weiß jeder, der die wahnsinnigen Bestimmungen des Versailler Vertrages einmal gelesen hat, daß es nicht die deutsche Flagge ist, die jetzt den Hauptanteil an diesem Verkehr hat. So mögen die Formen in mancher Hinsicht andere geworden sein, der Geist ist der gleiche geblieben.

Bedürfte es eines Beweises dafür, so würde ihn die Uebersee-Woche erbringen, in deren Zeichen Hamburg im Augenblick steht und deren Bedeutung ja auch von der Reichsregierung, wie der Besuch des Reichspräsidenten beweist, nicht verkannt wird. Die Grundidee dieser Uebersee-Woche ist, wie einer der geistigen Väter dieser Veranstaltung, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Cuno, ausführte: „in aller Herzen den Gedanken der Verbundenheit der Interessen im Weltverkehr einzubürgern, zu sorgen, daß die Schranken, die die Völker um sich und ihre Wirtschaft gezogen, fallen, daß der Sinn geschärft wird für weltwirtschaftliche Notwendigkeiten auf der Grundlage gleichberechtigter Freiheit der Bewegung und Entwickelung." Diesem Plan gilt vor allem der Weltwirtschaftskongreß, der das Haupt- und Mittelstück der Uebersee-Woche darstellt. Hier heißt die Losung gewissermaßen: Wirtschaftler an die Front! Die Politiker aller Länder haben versagt, und so sollen denn hier internationale führende Kreise des Kultur- und Wirtschaftslebens sich sammeln, um unter Ausschaltung politischer Sonderwünsche endlich einmal rein wirtschaftliche Erwägungen sprechen zu lassen. Klarheit soll dieser Weltwirtschaftskongreß bringen, Klarheit über die Bedingungen, unter denen die Welt genesen kann, von den Fieberschauern dieser ungesunden Zeit. Diesem Ziel ist die ganze Vortragsreihe gewidmet, die u. a. auch Vorträge von Krassin und Keynes bringt. Es ist selbstverständlich, daß man auch hier keine einfache Formel finden wird, die nun alles heilt, denn eine solche Formel gibt es nicht, und niemand wird glauben können, daß von diesem Wirtschaftskongreß ab ein neues Zeitalter der Verständigung datieren wird. Aber es bleibt darum ein nicht minder großer Verdienst, auf die Gefahren der Krankheit, die heute Europa, ja die Welt befallen hat, hinzuweisen, und Mittel und Wege zu ihrer Bekämpfung zu suchen. Es wird deshalb auch noch im Zusammenhang von den Referaten dieses Weltwirtschaftskongresses zu sprechen sein.

Die Arbeit der Uebersee-Woche erschöpft sich nun aber keineswegs in den Vorträgen des Weltwirtschaftskongresses, man hat in Hamburg auch die Praxis nicht zurücktreten lassen, und wenn man auch absichtlich den Gedanken an eine Messe fallen ließ, so hat man doch auf den Ausstellungsgedanken nicht verzichten wollen. So ordnen sich denn verschiedene Ausstellungen in den Rahmen der Uebersee-Woche ein.

Da marschiert zunächst der Verein Hamburger Exportagenten mit einer Exportmusterschau auf, die sich auf mehrere Gebäude verteilt, und die ihre Ergänzung findet in einer Musterschau, die der Verein Hamburger Handelsvertreter veranstaltet. In diesen Ausstellungen findet sich vom Spielzeug angefangen bis hinauf zu den großen und komplizierten Maschinen alles, was für den Export in Frage kommt. So bieten diese Ausstellungen eine hervorragende Schau deutscher Arbeit. Ueberseer und Ausfuhrhändler finden hier alles, was sie nur irgend suchen mögen. Daneben versucht man auch neue Wege zu wandeln und das Kunstgewerbe dem Exporthandel dienstbar zu machen durch die kunstgewerbliche Exportausstellung. Diese sorgsam gesiebte, im übrigen erfreulich umfangreiche Schau, die Kunstgewerbe in allen Varianten bringt, verfolgt den Zweck, dem Außenhandel in stärkerem Maße als bisher die Erzeugnisse deutschen Kunstgewerbes zuzuführen. Zweifellos handelt es sich hier um einen sehr beachtenswerten Versuch, dem man nur Gelingen wünschen kann, auf das einerseits das Kunstgewerbe so zur Verbesserung der deut-

schen Zahlungsbilanz beitragen und andererseits in Uebersee ein Fürsprecher für Deutschland und deutsche Art sein möge. Auch der Buchhandel ist nicht untätig gewesen. In drei recht netten Ausstellungen, das schöne Buch, das nützliche Buch, und das medizinische Buch vermittelt er die Bekanntschaft mit neueren und älteren Werken der deutschen Wissenschaft und der schönen Literatur. Nicht unerwähnt möge schließlich auch die Ausstellung Siedlung und Städtebau bleiben, die zeigt, was auf in dem für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands wichtigen Gebiet des Siedlungswesens seit dem Kriege geleistet worden ist.

Die Pläne, die die deutsche Regierung für den Wiederaufbau der zerstörten französischen Gebiete bereit hält, die ebenfalls hier ausgestellt sind, greifen über das Gebiet des deutschen Siedlungswesens hinaus und sind gleichzeitig eine beredte Anklage gegen die chauvinistische französische Politik, die diesen Wiederaufbau bislang verhinderte.

Das umfangreiche Programm der Hamburger Uebersee-Woche ist damit noch keineswegs erschöpft, aber schon dieser Abschnitt mag zeigen, wie hier mit Umsicht und Tatkraft gearbeitet wird und wie sich alles in den Dienst des Wiederaufbaues stellt. In den Dienst des Wiederaufbaues unseres eigenen Vaterlandes und darüber hinaus in den Dienst des Wiederaufbaues der Welt. Die Schwierigkeiten eines solchen Werkes verkennt man in Hamburg gewiß nicht, aber man legt deshalb nicht mutlos die Hände in den Schoß, sondern arbeitet mit zäher Energie. „Die Erschütterung über das grenzenlose Leid, das die Nation getroffen, vermag uns wohl zu beugen, nicht aber uns zu zerbrechen. Gerade die Not unserer Zeit zwingt uns, wie vor hundert Jahren, durch geistige Energien zu ersetzen, was uns an physischer Stärke genommen ist."

Getreu diesem Wort des Geheimrat Cuno ist man in der Uebersee-Woche an das Werk gegangen, über das noch weiter zu berichten sein wird.

Walter Aßmus.

Kann die Mark als Geld erhalten werden?

Leipzig, 28. Aug. (Drahtber.) Die Beratungen über die weltwirtschaftlichen Fragen der Gegenwart, die vom Meßamt in Gemeinschaft mit dem Reichsverband der Deutschen Presse veranstaltet werden, wurden heute mit einem Referat des bekannten Finanzmannes Gustav Kassel „Der Weg zu gesunden Währungsverhältnissen" eröffnet. Der Redner führte in seinem Vortrag aus:

Unter normalen Verhältnissen steht jeder neu geschaffenen Kaufkraft eine dem Werte nach entsprechende Menge von Produktion gegenüber. Dieses Gleichgewicht wird zerstört, sobald durch Notendruck oder durch Fabrizierung von Bankguthaben eine Kaufkraft geschaffen wird. Diese Inflation des Geldes bedeutet eine qualitative Verschlechterung der Währung. Die künstliche Schaffung neuer Kaufkraft wurde besonders hervorgerufen durch die Kriegsentschädigungspolitik der Alliierten. Es blieb der Reichsregierung nichts übrig, als eine immer ausgedehntere Benutzung der Notenpresse, womit die allgemeine Lebenshaltung in Deutschland bedenklich herabgedrückt worden ist. Der Politik der Alliierten liegt die primitive Auffassung zugrunde, daß ein Teil des ziffernmäßig geschätzten Volksvermögens flüssig gemacht und als Entschädigung ausgezahlt werden könne. Jeder Versuch dieser Art muß aber unvermeidlich zur Inflation führen. Die deutsche Mark würde nicht derart entwertet sein, wenn der ausländische Markbesitzer für seine Mark billige Ware in Deutschland zu Inlandspreisen kaufen könnte. Die ausländischen Markguthaben sind aber zu groß, als daß sie von Deutschland in Waren eingelöst werden könnten. Die Unterbewertung der deutschen Mark im Ausland ist daher nicht verwunderlich. Zu ihren tieferen Ursachen gehören die Aussaugungs- und Zerstörungspolitik gegenüber Deutschland, die Aussperrungspolitik gegen die Zufuhr deutscher Ware und andererseits die dem deutschen Markte aufgezwungene Einfuhr nicht wünschenswerter Waren. Die erste Besserung zur Gesundung ist das Aufhören jeder weiteren Inflation. Auch muß die private Kreditgewährung durch hohen Diskont und Zinssätze eingeschränkt werden. Der erste Anspruch an ein brauchbares Geld ist Stabilität. Bei der Sanierung der deutschen Finanzen bedarf es keines neuen Währungssystems. Vor allem muß im internationalen Handel Handelsfreiheit und Stabilität der Handelsbeziehungen wieder hergestellt werden. Um den Wert des Geldes wieder zu stabilisieren, bedarf es einer ganz neuen Regelung der internationalen Verschuldung. Es gilt für die Forderungsländer, sich mehr und mehr klar zu machen, wie dem Schuldner die Zahlung tatsächlich ermöglicht werden kann. Der Stabilisierung der Valuten selbst wird die Herstellung einer neuen Goldparität an Stelle der alten folgen, die sich aus dem Wertverhältnis der neustabilisierten Papierwährung aufbauen dürfte. Die Inflation in Deutschland kann nicht durch Vermehrung des Steuerdruckes zum Stillstand kommen; denn dieser erschwert schon jetzt jede volkswirtschaftliche Kapitalsbildung, und auch nicht durch eine Zwangsanleihe, sondern nur durch eine gründliche Revision der deutschen Zahlungsverpflichtungen. Die Zeichen des deutschen finanziellen Zusammenbruches haben sich von Jahr zu Jahr vermehrt. Alles deutet darauf hin, daß das Ende nahe ist, insbesondere seit dem letzten gewaltigen Sturz der Mark. An Stelle der Ausbeutung Deutschlands muß eine Politik des positiven Wiederaufbaues Europas treten, sonst bleibt uns nur das Chaos.

Süddeutschland dringt auf Einführung der Wasserumschlagstarife.

b. **Berlin**, 28. Aug. (Eig. Drahtber.) Im Sitzungssaal der Handelskammer zu Berlin fand heute unter Vorsitz des Präsidenten des Badischen Industrie- und Handelstages Lenel eine Kundgebung der süddeutschen Interessenten für die Einführung der Wasserumschlagstarife statt. Die Versammlung wurde einberufen von dem Badischen Industrie- und Handelstag mit dem Ziel, weite Kreise aufmerksam zu machen auf die unglückliche Wirkung der Eisenbahntarifpolitik. Der erste Referent, Dr. Weber, Direktor der Rheinschiffahrtshandelsgesellschaft Mannheim, führte aus, daß die Eisenbahnverwaltung mit ihrem Staffelsystem die deutsche Binnenschiffahrt langsam aber sicher dem Siechtum entgegenführe.

In welcher Weise ganz besonders beim Kohlentransport der Mangel an besonderen Umschlagstarifen wirkt, zeigte der zweite Referent, Herr Tillich, Direktor der Rheinkohlenhandelsindustrie- und Reedereigesellschaft Müllheim a. Ruhr. Er machte den von ganz Süddeutschland mit Unterstützung seiner Regierungen und von den Schiffahrtskreisen vertretenen Vorschlag, daß der Wasserweg bei gebrochenem Verkehr in die Staffelberechnung einbezogen und für die gesamte Entfernung der Satz nach dem Kohlenausnahmetarif 6 berechnet werden soll.

Auch die nachfolgenden Redner, insbesondere hervorragende Vertreter der süddeutschen Industrie, wiesen darauf hin, daß Industrie und Handel größtes Interesse an einer baldigen Einführung der Umschlagstarife hätten. Es werde bei weiterer Weigerung der Eisenbahn, auf die Umschlagstarife einzugehen, mit einer wirtschaftlichen Isolierung Süddeutschlands gerechnet werden müssen, die im Hinblick auf den Zusammenhalt des Deutschen Reiches unter keinen Umständen kommen dürfe.

Die Vertreter der süddeutschen Regierungen erklärten für ihre Regierungen die Uebereinstimmung mit den Anträgen. Die Versammlung nahm eine dementsprechende Entschließung an, die darin gipfelt, daß der Reichseisenbahnrat dem Reichsverkehrsministerium die Einführung von Wasserumschlagstarifen, die den besonderen Verhältnissen der einzelnen Stromgebiete anzupassen sind, nachdrücklich empfehlen soll.

Zeitungen und Politik.

Leipzig, 28. Aug. Anläßlich der Messe veranstaltete das Messeamt im Einvernehmen mit dem Reichsverband der deutschen Presse eine Konferenz über weltwirtschaftliche Probleme der Gegenwart.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptschriftleiter Becker (Berlin), betonte, auf der Messe kämen vor allem die wirtschaftlichen Energien des deutschen Volkes zum Ausdruck. Seine Not aber werde am besten durch die Not der deutschen Presse verkörpert. Die Presse, die als Nervengeflecht des normalen Wirtschaftskörpers bezeichnet werden könne, sei die Substanz der deutschen Wirtschaft und bilde geradezu ihren Gradmesser. Die Not der deutschen Presse drohe aber zu einer Katastrophe zu werden. Er schloß mit der Hoffnung, daß die Tagung Frucht tragen möge zum Wohle nicht nur der deutschen, sondern auch der europäischen Wirtschaft, in die die deutsche Wirtschaft unlösbar hineinverflochten sei.

Als Praktiker des Wirtschaftslebens erklärte Geh. Rat Rosenthal: Wenn die deutsche Industrie nach dem Kriege gut beschäftigt gewesen sei, so sei das auf den hohen Inlandsbedarf zurückzuführen, da vier Jahre lang nichts produziert worden sei, sowie auf die Kaufkraft mancher Bevölkerungsschichten, die früher als Konsumenten nicht aufgetreten seien, wie der Bauernstand und ferner auf die Flucht vor der Mark. Unser Export dagegen sei auf 25 Proz. der Vorkriegszeit zurückgegangen. Durch die Zollmaßnahmen, die z. B. Amerika beabsichtige, werde er ganz unmöglich gemacht werden. Gehe Deutschland zugrunde, so gehe Europa mit zugrunde und komme als Absatzmarkt für Amerika nicht mehr in Frage.

Im Namen der ausländischen Presse sprach der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse in Berlin, Prof. Nassau-Nordewein, über den Geist der internationalen Verständigung und die Notwendigkeit, eine geistige Gemeinschaft wiederherzustellen. Daß die Notlage Deutschlands im Ausland mehr und mehr erfaßt werde, bewiesen die zahlreichen Besuche auch von Journalisten der ehemals feindlichen Länder. — Die Reihe der Redner beschloß der Vertreter der „Chicagoer Abendpost", Dr. Brigge. Er erklärte es für unbegreiflich, daß der Wille zum Helfen an dem Widerstand einiger Weniger scheitere und daß Deutschland in einem Elend festgehalten werde, das durch die Natur der Welt nicht begründet sei. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, müsse sich aus der ganzen Menschheit ein Schrei erheben. Diesen Schrei zu erheben, dazu seien aber die Männer der Presse da. (Lebhafter Beifall.) Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Amerika die Erkenntnis sich verbreiten werde, daß ein Zusammengehen mit Deutschland unbedingt notwendig sei.

Katholikentag in München.

München, 28. Aug. Sonntag abend fand der Begrüßungsabend in der für den Katholikentag eigens geschaffenen Festhalle statt. Diese Festhalle ist gebildet worden durch Ueberdachung des sogenannten Kapellenhofes innerhalb des Residenzgebäudes. Der dadurch geschaffene Hallenraum faßt Tausende von Menschen. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den Reichspostminister Giesberts.

Der Präsident des Katholikentags, Dr. Adenauer-Köln, schilderte die Not des Rheinlandes. Er ging auch darauf ein, daß man im Rheinland nicht immer verstehe, daß man im Reich unter innerpolitischen Fragen sich mehr beschäftige und mehr leide, als notwendig wäre im Hinblick auf die Not außenpolitischer Art, unter der ganz Deutschland leidet, die aber ganz besonders der Rheinländer verspürt. Er forderte auch das Bekenntnis zum einigen Deutschen Reich.

Von großem Beifall begrüßt, betrat der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld die Rednertribüne, um in äußerst schöner Sprache darzutun, daß katholische Weltanschauung und Lebensauffassung seit Jahrhunderten in Bayern gepflegt worden ist. Er wies darauf hin, daß das Land unter der weisen Führung eines alt angestammten Herrscherhauses und durch das Streben des Bürgertums hervorragende Werke der Kunst der Welt geschenkt habe. Bei dieser Stelle der Rede brach langanhaltender Beifall aus.

Einen Höhepunkt bedeutete die kurze Ansprache des päpstlichen Nuntius Erzbischof Pacelli, der im Auftrag des Papstes die Tagung begrüßte.

Der Kardinal-Fürst-Erzbischof von Salzburg entbot die Grüße Oesterreichs. Im Namen der Schweizer Katholiken wandte sich Bischof Schmid von Grüneck, Bischof von Chur, an die Versammlung. Er beklagte des deutschen Volkes Schicksal und sprach ihm Mut zu.

Gegen 11 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Im Anschluß an den Katholikentag fand die Versammlung der katholischen Schulorganisation statt. Der bayerische Kultusminister Dr. Matt erklärte, daß er sich aus innerster Ueberzeugung zu den Zielen und Aufgaben der katholischen Schulorganisation bekenne. Die Bekenntnisschule sei tatsächlich die wahre Einheitsschule. Dann betonte der Kardinal-Erzbischof Dr. v. Faulhaber in einer längeren Rede u. a., daß eine Vorherrschaft der Gemeinschaftsschule nicht anerkannt werden könne.

Deutsches Reich

Die neuen Personenfahrpreise ab 1. Oktober.

Berlin, 28. Aug. Neben der bereits angekündigten 50prozentigen Verteuerung der Reichsbahn-Güter- und Tiertarife, die bereits zum 1. September in Kraft treten sollen, werden auch neue Erhöhungen der Fahrpreise im Personenverkehr zum 1. Oktober durchgeführt werden. Diese Erhöhung soll ebenfalls im allgemeinen 50 v. H. auf die jetzt geltenden Sätze betragen. Unter Zugrundelegung eines Kilometerfahrpreises von 2,025 Mk. in der 1., von 1,125 Mk. in der 2., von 0,675 Mk. in der 3. und von 0,45 Mk. in der 4. Klasse werden die Preise für Einzelfahrkarten sich vom 1. Oktober wesentlich verteuern. Bei Benutzung von Schnellzügen und zuschlagpflichtigen Eilzügen kommen noch folgende Schnellzugszuschläge hinzu: In der 1. Zone (75 Km. Entfernung) für die 3. Klasse 15 Mk., für die 1. und 2. Klasse 30 Mk., für die 2. Zone (150 Km. Entfernung) in der 3. Klasse 30 Mk., in der 1. und 2. Klasse 60 Mk. und in der 3. Zone (über 150 Km. Entfernung) in der 3. Klasse 45 Mk., in der 1. und 2. Klasse 90 Mk. Als Mindestfahrpreis wird in der 4. Klasse 2.50 Mk., in der 3. Klasse 3.50 Mk., in der 2. Kl. 6 Mk. und in der 1. Klasse 11 Mk. berechnet. Neben diesen Erhöhungen sollen gleichzeitig ab 1. Oktober noch Fahrpreiserhöhungen für die Zeit-, Monats-, Wochen- und Arbeiterrückfahrkarten, sowie für die Schülermonatskarten eintreten, doch stehen hierfür die Erhöhungen noch nicht fest. Der Fahrpreis für Hunde wird auf die Hälfte des Fahrpreises 3. Klasse festgesetzt, während der Preis der Bahnsteigkarten in Zukunft 1.50 Mk., die Gebühr für die Erlaubnis-

Ausstellung aus Karlsruher Privatbesitz in der Badischen Kunsthalle.

I.

Mit der seit einem halben Jahr vorbereiteten Kunstausstellung aus Karlsruher Privatbesitz gliedert sich die Badische Kunsthalle in die Bestrebungen der Kunstpflege ein, die durch das Land Baden seit einer geraumen Reihe von Jahren lebendig geworden sind. So hat, um nur einen kurzen Rückblick zu geben, Freiburg in den Jahren 1908 und 1909 seine lokalen „Sammler"- und „Jahrhundert"-Ausstellungen gehabt; Heidelberg hat seit 1914 und dann 1919, 1920, 1921 und 1922 seine ganz neuen aus örtlichen Gegebenheiten sorgfältig herausgearbeiteten Sommerdarbietungen; Mannheim bot während des Krieges unter schwierigen Verhältnissen erstmals eine Ausstellung aus Privatbesitz; auch Konstanz ist schon mit kleinen Lokalausstellungen tätig gewesen, ein Bild der regionalen künstlerischen Kultur zu geben.

In Karlsruhe hat die gegenwärtige umfangreiche Darbietung ihre lokalen Vorläufer in der Kunstvereinsausstellung von 1906 und in der „Bildnisausstellung" von 1907 in der Großh. Galerie. —

Solchen zusammenfassenden, meist rückschauenden Ausstellungen liegt häufig zunächst ein rein künstlerischer oder kunstgeschichtlicher Zweckgedanke unter. Es soll ein Bild eines Abschnittes künstlerischer Kultur herausgehoben und demonstrativ oder lehrhaft gestaltet werden. Gewöhnlich wird dieses Ziel aber nicht rein erreicht, sondern es bildet sich gegen den Willen der Organisatoren meist mehr ein Kulturbild vom künstlerischen Schaffen, Denken, Sammeln, von Besiedelung, Zu- und Abwanderung gewisser Personen und Familien an den Orten, die eine solche Ausstellung darbieten.

Solche Kulturschauen, recht gesehen, haben vielleicht noch mehr Reiz als reine Kunstausstellungen, die nur das Auf und Ab, das Hin und Her der lokalen Kunstbewegung dartun wollen. Solche Kulturschauen sind ein Griff in das Gesamtleben der Bevölkerung, dargetan an mehreren Schichten eines Volksganzen. Künstler, Sammler, Familien, Einzelpersönlichkeiten, Bevölkerungsbewegungen und Zufälle haben daran Anteil, einen reichfarbigen Durchschnitt durch Zeiten und Kunstweisen zu geben. Bemerkenswert ist, was da ist, d. h. was geboten wird; aber auch, was fehlt. Bedeutungsvoll wird, wie das Ausstellungsgut ausgeschöpft, zusammengefaßt und wie es gruppiert wird. Das Schwierigste und meist Unüberwindliche ist, wo und wie die Grenzen gezogen werden, wie die Entwicklungslinien laufen und heraustreten, wo sie abbrechen oder zerfasern und dann ins Ungewisse verlaufen.

Der reiche, ja überreiche Inhalt der gegenwärtigen Karlsruher Ausstellung aus Privatbesitz zeigt das Karlsruher Sammlerwesen von außerordentlich vielen Seiten: Von der Seite familienhafter Vererbung, von der Seite der Kunstfreundschaft, dem der Einschlag persönlicher Beziehungen zu Künstlern nicht fehlt, und zuletzt auch von der Seite rein sammlerischer Interessen. Dieser Zettel wird durch den Einschlag allgemeinen Sammlergutes, internationaler und deutscher Kunst, badischen oder lokalen Karlsruher Kunstschaffens zu einem komplizierten Gewebe gestaltet, aus dem sich der Kunstfreund wie der Kunstforscher, seine „Funde" holen kann, wenn ihn die Menge des Gebotenen nicht verwirrt und wenn ihm die Wege dazu offen gelassen werden. Organisatorisch hat man dieser Verwirrung durch eine Gliederung des Ausstellungsgutes nach Zeitabschnitten, nach Bildinhalten und Techniken möglichst zu begegnen gesucht. Ob das ganz gelungen ist, mag an dieser Stelle unerörtert bleiben.

Nicht uninteressant ist auch die Frage nach den Trägern der künstlerischen Kultur, die der gegenwärtigen Ausstellung ihre Mitwirkung liehen. Das Ausstellerverzeichnis belehrt darüber, daß es im wesentlichen Künstler oder mit Künstlern verwandte Familien, daß es Beamte, daß es Adelige, Militärs und der gehobene Bürgerstand waren, die der Kunst eine Heimstätte bereiteten. Die breiteren Bürgerschichten, Kaufmannschaft und Industrie fehlen fast nahezu, von der Handwerker- und Arbeiterschicht ganz zu schweigen. Das mag für die einstige Residenz, die Hof-, Militär- und Beamtenstadt charakteristisch sein. Aber eines ist jedenfalls noch auffallend, daß neben den alten badischen Karlsruher Familien, wie sie sich namentlich im älteren Beamtentum ausprägen, es auch viele „Zugezogene" aus andern Kunstgegenden Leihgeber sind, die das Bild des Karlsruher Kunstbesitzes beleben, daß wir also neben einem Grundstock von bodenständiger Kunstliebe und örtlichen Kunstschaffens und -Sammelns, auch eine sogen. Adventivkunst in Karlsruhe haben, die durch Zuwanderung der Besitzer dem Karlsruher Kunstleben neue Farben und Lichter aufsetzen. Für die Kunstforschung wäre es günstiger, für die lokalen Lagerungen vorteilhafter gewesen, die Aussteller bei den Werken selbst zu verzeichnen, wie dies bei den früheren Ausstellungen und auch anderwärts durchweg der Fall zu sein pflegt. Die kunstfreundlichen „Interessenten" werden den Weg über das „Sekretariat der Kunsthalle" nur als Erschwerung empfinden, während die „händlerischen" Interessenten diesem nur Arbeit machen werden. Ein Schutz vor händlerischen Belästigungen ist ohnehin nicht gewährleistet, wenn die Sekretariatsbrücke reibungslos funktioniert, vorausgesetzt also, daß nicht besondere Interessen anderer Art mitsprechen. Nach dieser Vorbetrachtung soll nächstens auf das Dargebotene selbst eingegangen werden.

Maurice Maeterlinck.

(Zu seinem 60. Geburtstag am 29. August.)

Von Dr. Theodor Schlegel.

Man muß allerlei vergessen können, um des belgischen Dichters und Denkers an seinem 60. Geburtstag ohne Bitterkeit und mit der Achtung zu gedenken, wie sie dieser Persönlichkeit nach dem Range, der ihr in der Weltliteratur zuerkannt wird, gebühren sollte. Denn Maurice Maeterlinck gehörte während des Krieges zu den Leuten jenseits der Stacheldrähte, die sich zu den gehässigsten und unsinnigsten Beschimpfungen des deutschen Namens hinreißen ließen. Daß er in Deutschland nicht nur sehr früh anerkannt worden ist und starken Einfluß auf unsere Kunst ausgeübt hat, daß er selbst auch entscheidende Eindrücke von deutschem Geist empfangen hat, das mag ihn nach der Meinung vieler dabei wohl eher stärker belasten als entschuldigen. Deutsche Sachlichkeit aber wird sich an einem solchen Tage der Rückschau lieber der Zeit erinnern, da Maeterlinck sich freudig zu dem bekannte, was er von deutschem Wesen, von der Romantik, von Schiller und Schopenhauer, empfangen hat, und sein ganzes Werk würdigen, mag auch der alte Enthusiasmus, dem sich schon seit der „Monna Vanna" eine gewisse Menge Skepsis beimischte, mit der Entwicklung unserer literarisch-künstlerischen Anschauungen einer kritischeren Einstellung Platz gemacht haben. Auch der Krieg, und was mit ihm zusammenhing, hat unseren Blick nicht nur verwirrt, er hat ihn auch geschärft.

Zugute halten dürfen wir Maeterlinck, dem sich entschieden zum Französischen bekennenden Flamen, daß er von jeher ein Mann starker Gegensätze gewesen ist. Germanischer Tiefblick und romantischer Formsinn vereinigen sich in seinem Werk. Er ist auf der einen Seite der Schöpfer von Szenen, die zu den innerlichsten gehören, die das moderne Drama aufzuweisen hat, der Kenner der „Sprache der Seelen" und der Vater des „Symbolismus", und auf der anderen Seite der Amateurboxer und Verehrer der reinen Kraft und der Verfasser des Sensationsfilms der „Monna Vanna".

Maeterlinck war Zögling der Genter Jesuiten und studierte dann an der Universität seiner Vaterstadt Rechtswissenschaft und Philosophie. Seine Eltern wünschten, daß er einen praktischen Beruf ergreife, und so wurde er im Jahre 1887 Anwalt in Gent, wo er bis 1896 praktiziert hat. Aber schon im zweiten Jahre seiner Advokatenzeit debutierte er auch in der Literatur mit einem Gedichtbändchen, das den bezeichnenden Titel „Treibhäuser" („Serres chaudes") führte. Diese Verse in der Art Verlaines und Baudelaires erregten kein sonderliches Aufsehen, aber kurze Zeit danach veröffentlichte Maeterlinck sein erstes Drama, die „Prinzessin Maleine", das ihn mit einem Schlage berühmt machte. Octave Mirbeau schrieb über das Werk eine aufsehenerregende Besprechung im „Figaro", in der er erklärte, daß Maeterlincks Werk das Schönste bei Shakespeare hinter sich lasse. Nun folgten schnell nacheinander die „Blinden" („Les aveugles") und der „Eindringling" („L'Intruse"), die beide 1890 erschienen, und „Pelléas und Mélisande" vom

karten zum Betreten der Bahnsteige zum Aufgeben und Abholen von Zeitungsbahnhofsbriefen auf 30 Mk. monatlich festgesetzt wird.

Neue Portoerhöhung in Vorbereitung.

t. **Berlin**, 28. Aug. Der Verkehrsrat und die Reichspostverwaltung werden am 1. September erneut zu Beratungen über eine neue Erhöhung der Portogebühren zusammentreten. Halbamtlich verlautet, daß die seinerzeit beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren durch die inzwischen notwendig gewordene Erhöhung der Beamtenbezüge abermals neu festgesetzt werden müssen. Die neue Gebührenordnung ist größtenteils erheblich höher gesetzt wie die ursprünglich vorgesehene. Es ist aber fraglich, ob durch die Teuerung nicht auch diese geplanten Sätze wieder fallen gelassen werden und nochmals durch neue, erhöhte ersetzt werden müssen. Im Ortsverkehr kommen Postkarten auf 1 ℳ, im Fernverkehr auf 4 ℳ, Briefe im Ortsverkehr bis zu 20 Gramm auf 1.50 ℳ, bis 100 Gramm auf 4 ℳ, bis 250 Gramm auf 6 ℳ, im Fernverkehr bis 20 Gramm auf 6 ℳ, 100 Gramm 7 ℳ und bis 250 Gramm 8 ℳ.

Schutz vor dem Ausverkauf.

Köln, 28. Aug. Um dem das Volksganze schädigenden, aus Anlaß des Marksturzes hervorgetretenen Streben einzelner Kreise, in unzulässigem Maße sich mit Waren, die zur Deckung der Lebensbedürfnisse der großen Masse der Bevölkerung notwendig sind, zu versorgen, und um ein Abfließen der für die Versorgung der deutschen Bevölkerung notwendigen Gegenstände in das Ausland zu verhüten, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz unter dem 25. August eine Polizeiverordnung erlassen, die den Einzelhandelsverkauf in erheblichem Maße beschränkt.

Danach dürfen folgende Waren: Beleuchtungsgegenstände, Küchen- und Haushaltungsgegenstände, Lederwaren, Schreibwaren, Möbel, Gegenstände zur Pflege der Gesundheit und einzelne weitere Waren sowohl an Deutsche wie an Ausländer nur in den im Einzelhandel üblichen Mengen verkauft werden.

Weiter dürfen auch die besonders lebenswichtigen Gegenstände: Lebens- und Genußmittel, Wäsche und Kleidungsstücke, Kurz-, Woll- und Baumwollwaren, Schuhwerk, Hüte, Schirme usw. nur in den im Einzelhandel üblichen Mengen verkauft werden, und zwar nur an Deutsche, während der Verkauf dieser Gegenstände an Ausländer grundsätzlich verboten und nur insoweit und in solchen Mengen gestattet ist, als Deckungen eines augenblicklichen dringenden persönlichen Bedarfs erforderlich sind.

Das Warenverkaufsverbot erstreckt sich nicht auf solche Waren, die nach den Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes der Luxussteuer beim Hersteller oder Einzelhandel unterworfen sind. Die Polizeiverordnung bestimmt, daß eine Abschrift oder ein Abdruck der Verordnung in allen öffentlichen Verkaufsstellen an einer für die Käufer gut sichtbaren Stelle ausgehängt werden muß, worauf die Geschäftswelt besonders hingewiesen wird. Die Verordnung wird in der Tagespresse veröffentlicht. Sie tritt sofort in Kraft.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat sich auf die Verwendung des Reichskommissars, wie aus Koblenz gemeldet wird, mit dem Erlaß dieser Polizeiverordnung einverstanden erklärt.

Wo bleibt der Zucker?

Auf Beschwerde der Chemnitzer Handelskammer wegen der unerhörten Mißstände in der Zuckerwirtschaft hat der Reichsernährungsminister folgende Antwort erteilt:

Ueber die Gründe der Zuckerknappheit haben die eingehenden Verhandlungen kein zuverlässiges Bild ergeben. Sie werden in der Hauptsache in dem vollkommenen Fehlen jeglicher Vorräte zu Beginn des Wirtschaftsjahres, in ungleichmäßiger Verteilung und in dem Mangel größerer Bewegungsbestände, zu suchen sein. Daneben kommt in Betracht, daß der Zucker heute in weiten Kreisen mehr als vor dem Kriege als wertvolles Nahrungsmittel gewünscht und begehrt wird. Die Mengen an Zucker, die an die verarbeitenden Industrien gelangt sind, lassen sich ohne eingehende Erhebungen nicht genau feststellen. Im allgemeinen scheinen sie von der Oeffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Gesamtversorgung überschätzt zu werden. Das Ministerium war indessen, um den Inlandsmarkt von der Nachfrage der Zucker verarbeitenden Industrien zu entlasten, schon seit Januar dazu übergegangen, den Industrien Einfuhrkontingente zu bewilligen.

Auf Grund der eingehenden Verhandlungen der letzten Wochen hat sich das Reichsernährungsministerium sodann Ende des vorigen Monats entschlossen, die Einfuhr bis auf weiteres ohne Bewilligung allgemein freizugeben. Von dieser Maßnahme wird eine günstige Einwirkung auf die Versorgung erhofft. Die Frage der Verteilung der für das laufende Jahr noch zur Verfügung stehenden Restmenge an Inlandszucker auf die Bevölkerung ist zurzeit Gegenstand von Verhandlungen. Zu den in der Presse mehrfach aufgetretenen Gerüchten über Zuckerlieferungen ans Ausland ist festzustellen, daß diese jeder Grundlage entbehren. Zu der Frage der Versorgung der Zucker verarbeitenden Industrie weise ich auf den von der Zuckerwirtschaftsstelle des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie gefaßten Beschluß hin, worin den Raffinerien dringlichst empfohlen wird, von den noch verfügbaren Restbeständen an Schokolade- und Likörfabriken und an Marmelade- und Kunsthonigfabriken nur beschränkte Mengen zu liefern, während alles übrige dem Konsum unmittelbar zugeleitet werden soll."

Außenpolitische Kurse.

Berlin, 28. Aug. Die deutsche Hochschule für Politik veranstaltet für die deutsche Presse wieder einen außenpolitischen Kursus in Goslar in der zweiten Hälfte des Monats Oktober.

Schließung der Lichtspieltheater in Hamburg.

Hamburg, 28. Aug. Wie aus einer Zuschrift des Verbandes Norddeutscher Lichtspieltheater hervorgeht, hat der Hamburger Senat eine Ermäßigung der 50prozentigen Luxussteuer abgelehnt. Es wird deshalb der Beschluß, die Lichtspieltheater Hamburgs stillzulegen, voraussichtlich am 1. September eintreten.

Aus Elsaß-Lothringen

Die Elsässer schimpfen über die Pariser Heldenkaten.

Paris, 28. Aug. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Straßburg berichtet der „Straßburger Kurrier", daß die Frage der Retorsionsmaßnahmen in Elsaß-Lothringen vor die Kammer gebracht wird, damit die Verantwortlichkeit festgestellt werden könne. Das Blatt erklärt, daß es die Parlamentarier unterstützen werde, um dieses heikle Problem vollständig aufzuklären. Man verlange Rechnungsregelung und die werde man, koste es was es wolle, auch geben müssen.

Wie der „Temps" meldet, hat wegen der Retorsionsmaßnahmen in Elsaß-Lothringen Professor Kiener, der Generalrat vom Bas-Rhein, an den Abgeordneten Frey einen Brief gerichtet, in dem er u. a. schreibt: Es ist sicher, daß die wirtschaftlichen Folgen sich noch fühlbar machen werden. Es ist schwierig, eine Erklärung zu finden, welche die Haltung der französischen Regierung rechtfertigen könnte. Man kann nicht einmal behaupten, daß die öffentliche Meinung in Elsaß die Ergreifung dieser Maßnahmen verlangt hatte. Hinter der Regierung steht vielleicht nur eine geringe Minderheit der Bevölkerung.

*

t. **Straßburg**, 28. Aug. Nach einer Meldung des „Messin" soll der bisherige Kommissar von Elsaß-Lothringen Alapetite ersetzt werden durch eine Persönlichkeit, die so rasch wie möglich die Französierung von Elsaß und Lothringen sowie die Organisation verschiedener deutscher Institutionen, die noch im Lande beibehalten werden müssen, durchführen soll.

Verschiedene Drahtmeldungen

Lohnherabsetzung im französischen Kohlenbergbau.

Lille, 27. Aug. (Havas.) Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kohlenbeckens Nordfrankreichs und des Pas de Calais sind zusammengetreten. Grubendirektor Mercier erklärte, indem er die Schwierigkeiten anführte, die durch die ausländische Konkurrenz entsteht, daß ab 15. Oktober eine starke Herabsetzung der Löhne vorgenommen werden müsse, wenn nicht ein Abkommen über die Arbeitszeit zwischen den Parteien zustande käme. Da ein Abkommen als unmöglich betrachtet wurde, sind die Verhandlungen abgebrochen worden.

Streikunruhen in Havre.

Paris, 27. Aug. Die Blätter melden Näheres über schwere Zusammenstöße zwischen Streikenden und der Polizei in Le Havre. Nach dem „Matin" spielte sich eine regelrechte zweistündige Schlacht ab mit Barrikaden und Gewehrfeuer. Die Truppen feuerten zuerst in die Luft, gaben aber schließlich scharfe Salven ab und griffen auch mit dem Bajonett an. Drei Zivilpersonen wurden getötet, 17 Gendarmen und 20 Zivilpersonen verletzt. Es wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Streikenden warfen Schützengräben auf, fällen Bäume und befestigen ihre Barrikaden.

Eine Volksabstimmung in Schweden über ein Alkoholverbot.

Stockholm, 28. Aug. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei der Volksabstimmung über ein Alkoholverbot 772 777 Stimmen für und 636 Stimmen gegen das Verbot abgegeben.

Immer noch Kämpfe in Kleinasien.

Athen, 27. Aug. Nach dem Generalstabsbericht des Oberbefehlshabers von Kleinasien hat der Feind gestern an zwei Punkten des Abschnittes Afium Karhissa die Offensive begonnen. Der feindliche Angriff wurde jedoch abgeschlagen.

Die Folgen des Bergarbeiterstreiks in Amerika.

London, 28. Aug. Nach einer Reuter-Meldung aus Detroit, ist die Ford Motor Company infolge Kohlenmangels gezwungen, sechs ihrer Betriebe am 16. September zu schließen, wodurch nahezu 200 000 Arbeiter beschäftigungslos werden.

Bunte Chronik

Sturmschäden in der Nordsee. Der deutsche Dampfer „Christian Sell" ist mit schwerem Sturmschaden in Cuxhaven angelaufen. Die Kommandobrücke ist mit dem Kapitän in Nordsee über Bord gespült worden. In Helgoland hat der Sturm das Bollwerk am Nordstrande zum Teil zerstört und fortgespült.

Eine große Fabrik niedergebrannt. In der Nacht zum Dienstag ist die Anhaltische Fahrzeugwerke A.-G. Robert Krause in Janitz bei Dessau durch ein Riesenschadenfeuer zerstört worden. Der Betrieb ist stillgelegt. 200 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

Das Unglück auf der Wendelsteinbahn. Zu dem bereits gemeldeten Unglück erfahren wir weiter folgendes: Kaum hatte der Zug die Station Wendelstein verlassen, als der Triebwagen aus der Zahnstange sprang. In der sogenannten Holzgalerie kam der Triebwagen dadurch zum Stehen, daß er an einem Pfeiler hängen blieb. Er legte sich quer über die Schienen, die nachfolgenden Wagen fuhren auf ihn auf. Von fachmännischer Seite wird angenommen, daß infolge der großen Hitze, die tagsüber auf dem Bahnkörper lag, die Zahnstange eine so starke Ausdehnung erfahren hat, daß die Zähne des Triebwagens nicht mehr in die Zahnstange der Schiene paßten, was die Entgleisung zur Folge hatte. Tatsächlich sind auch die Zähne der Zahnstange an der Unfallstelle förmlich abgebröckelt. Dem Wagenführer Drexler, dessen Umsicht von allen Teilnehmern der Fahrt gerühmt wird, ist es zuzuschreiben, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Er setzte sofort die Bremsen in Tätigkeit, die jedoch, da der Triebwagen aus seiner Bahn gehoben war, nicht mehr völlig funktionierten. An einem Pfeiler der Holzgalerie, im sogenannten Kessel, blieb der in die Tiefe rumpelnde Triebwagen hängen, so daß er im Tunnel quer zu liegen kam. Die nachfolgenden Anhängewagen fuhren mit aller Wucht auf den Triebwagen. Wäre der Zug nur noch einige Meter weiter zu Tal getrieben worden, so wäre er außerhalb der Holzgalerie sicher in den Abgrund gestürzt. Ehe der Zug zum Stehen kam, waren bereits mehrere Personen abgesprungen, darunter auch der Fabrikant Pappmeyer aus Hannover, der bei dem Sprung von der sogenannten Hohen Mauer in die Tiefe eine schwere Schädelverletzung erlitt und auf dem Transport nach Rosenheim starb. Schwerverletzt wurde aus dem Wagen geborgen: Frl. Martha Silbermann aus Frankfurt, die in Begleitung ihrer Mutter und Schwester reiste, und der ein Fuß oberhalb des Knies abgedrückt wurde. Die Mutter erlitt einen Nervenschock. Ein Herr Michaelis aus Bleichenroda im Harz erlitt einen Oberschenkelbruch. Der Wagenbegleiter Spiegel liegt an einem Nervenschock und einer leichten Kopfverletzung darnieder. Etwa 30 Personen erlitten leichtere Verletzungen, wie Prellungen, Hautabschürfungen und leichteren Nervenschock. Die erste Hilfe wurde den Verletzten vom Wendelsteinhaus aus gebracht. Dort zufällig anwesende Aerzte, das Bahn- und Hotelpersonal standen den Verunglückten bei. Später fuhr ein Hilfszug mit Aerzten und Sanitätspersonal zur Unfallstelle und brachte am Abend die Schwerverwundeten zum Abtransport an die Bahn nach Brannenburg. Der Betrieb der Wendelsteinbahn ist vorläufig eingestellt bis die Aufräumungsarbeiten beendet sind.

Sport-Spiel

Privatspiel F.C. Hertha I — F.C. Südstern I.

Hertha trat zu diesem Spiele mit 4 Mann Ersatz an, der sich gut bewährte. Südstern mit kompletter Elf. Chancen waren beiderseits gleich. Nachdem Herthas Torwart mehrere gefährliche Bälle abgewehrt, mußte er nach ungefähr 30 Minuten Spieldauer einen scharfen Schuß von halblinks unhaltbar passieren lassen. Kurz vor Halbzeit kann der als Ersatz eingestellte Mittelstürmer den Ausgleich durch Einzelgang erzielen. Nach Halbzeit abwechselndes Spiel, keine Ueberlegenheit der kompletten Südsternelf zu erkennen. Durch Fehler der Verteidigung erzielt 2 Minuten vor Schluß der Rechtsaußen das 2. Tor und damit den Sieg. D.

Schwimmen.

Bei dem am vergangenen Sonntag in Kehl vom dortigen Schwimmverein veranstalteten Werbeschwimmfest konnte der S.V. „Neptun" Karlsruhe in den Hauptwettkämpfen folgende beachtenswerte Resultate erzielen: Eröffnungs-Lagenstaffel für Junioren: 4×50 Meter 1. S.V. „Neptun" Karlsruhe, 2,40,2 Min., 2. Karlsruher Schwimmverein 2,45,2. Damen-Brust-Schwimmen: 50 Meter: 1. Frl. Anna Borngässer S.V. „Neptun" Karlsruhe, 51,2 Sek., 2. Frl. Schmidt, S.V. Offenburg, 56 Sek. Junior-Seite-Schwimmen: 100 Meter: 1. Kurt Hügle, S.V. „Neptun" Karlsruhe, 1,27 Min., 2. Daub, Karlsruher Schwimmverein, 1,38 Min. Kunstspringen: 1. Frl. Hanselmann, S.V. „Neptun" Karlsruhe, 27,2 Punkte, 2. Blessing, S.V. Rastatt, 23,1 Punkte. Streckentauchen: 1. Fritz Schoch, S.V. „Neptun" Karlsruhe, 48 Meter, 2. Müller, S.V. Kehl, 30 Mtr. Wasserball-Gesellschaftsspiel Karlsruher S.V. (A-Klasse) — Schwimm-Verein „Neptun" Karlsruhe (B-Klasse) 1:0.

Flugsport.

Wie der „Matin" meldet, hat Michelin einen Preis von 15 000 Francs über den größten Ueberlandflug mit einem motorlosen Flugzeug gestiftet.

Jahre 1892. Die jungen Pariser Dichter, die sich beim Naturalismus langweilten, erkoren nun Maeterlinck zu ihrem Heiligen, und so entstand die neue Richtung des Symbolismus, der im Zeitalter der weltbeherrschenden Technik wieder an die Seele glaubte. Maeterlinck weiß, daß jeder Mensch im Grunde ein Kind ist, das gern Märchen hört und sich vor Gespenstern fürchtet. So erzählt er grauliche Geschichten von ganz eigenem Reiz. Er hat die naive Suggestionskraft, mit der man im Mittelalter Legenden dichtete, und dazu eine seltene Virtuosität des Entsetzens. Auch der alte Ibsen hatte Augenblicke, in denen sein strenger Naturalismus sich in Mystik auflöste, und wo in den alltäglichen Worten das Unsagbare gesprochen wurde. Hier hat Maeterlinck angeknüpft und Szenen von einer so erstickenden Unheimlichkeit geschaffen, wie sie auch dem Norweger nur selten gelungen sind. Der Tod ist von den Poeten schon so oft mißbraucht worden, daß er uns auf der Bühne nicht mehr imponiert. Und doch wirkt der „Eindringling", als ob Maeterlinck zum ersten Male den Sensenmann wahrhaftig gesehen hätte.

Zunächst hatte Maeterlincks Kunst natürlich nur bei dem kleinen Kreis derjenigen Erfolg, die sich dem Symbolismus ergeben hatten, und auch „Aglavaine und Selysette" vom Jahre 1896 änderten daran nichts. Da wollte der Dichter der Seelen offenbar zeigen, daß er auch auf einer anderen Leier spielen könne, und schuf die „Monna Vanna" (1902). Das Stück, in dem ein schönes Weib unter seinem Mantel nackt über die Bühne zu gehen hat, mußte ein Schlager werden und wurde es auch. Maeterlincks Freunde bemühten sich mit wenig Glück, gegenüber dem Sensationserfolg die symbolische Bedeutung auch dieses Werkes zu rechtfertigen. Immerhin hatte der Dichter damit erreicht, daß das große Publikum auf sein Schaffen aufmerksam wurde. Die Werke, die folgten, „Joyzelle", die „Wunder des Heiligen Antonius", „Maria Magdalena" waren freilich auch noch nicht frei von dem Gift der Veräußerlichung, das, ihm schon früher nicht fremd, den Dichter der „Monna Vanna" so stark ergriffen hatte. Erfreulicheres schuf er erst wieder im „Blauen Vogel". Auch dieser konnte freilich diejenigen nicht zufrieden stellen, die Maeterlinck um seiner philosophischen und naturphilosophischen Werke willen verehren, die, wenn nicht immer tief, so doch fast stets fein und schön sind. An den „Schatz der Armen", „Weisheit und Schicksal" und den „Begrabenen Tempel", das „Leben der Bienen" und die „Intelligenz der Blumen" hat Maeterlinck dann auch während des Krieges ein von dessen Verirrungen rein gebliebenes Werk: „Der unbekannte Gast", gereiht, in dem er seiner Neigung zum Mystischen folgt, ohne sich deshalb dem Spiritismus zu verschreiben. Von einem neuen Buche: „Das große Rätsel", kündigt jetzt der Verlag Diederichs die deutsche Uebersetzung an. Maeterlincks denkerische Entwicklung ging darauf hinaus, Weisheit und Gerechtigkeit zu Siegern über das Schicksal zu erheben. Das Schicksal, das die Menschheit in ein furchtbares Verderben riß, hatte auch in ihm Weisheit und Gerechtigkeit noch einmal überwältigt. Hoffen wir, daß beide von nun an in seinem Schaffen endgültig triumphieren.

Theater und Musik

Städt. Konzerthaus. „Zu Bacharach am Rhein" heißt das Singspiel, das am Samstag erstmals hier zur Aufführung gelangte. Es ist ein harmlos-gefälliges Werkchen, dem man den Beifall, den es fand, gönnt. Wilhelm Jacobi hat eine nicht allzu aufregende Handlung verfaßt, in deren Mittelpunkt die arme Lore steht, die nach allerlei Hin und Her zu Reichtum und ihrem Herzallerliebsten gelangt. Etwas langatmig, gleichförmig ist der Ablauf der Geschehnisse, die reichlich mit Sentimentalität durchsetzt sind, während der Humor zu kurz kommt. Kitschig ist der Schluß des zweiten Aktes mit der ihr goldenes Haar kämmenden Loreley. . . . . Doch machte gerade diese erschütternde Szene sichtlich tiefen Eindruck auf manche Zuschauer! Heinrich Spangenberg hat die Musik zu dem Singspiel aus Volksliedern und volkstümlichen Weisen mit anerkennenswertem Geschick zusammengestellt und verarbeitet. Er erzielt damit hübsche Wirkungen. Nur mit der Instrumentation haperte es manchmal, doch nicht so, daß es besonders störte.

Die von Direktor Adalbert Steffter gut einstudierte und von Kapellmeister Zörgiebel umsichtig dirigierte Aufführung brachte dem anwesenden Komponisten einen starken Erfolg. Er konnte nach dem zweiten und dem dritten Akt mit den Mitwirkenden oftmals vor dem Vorhang erscheinen. Von diesen sind die eindrucksvoll spielende Lore Mary Dorees, der lebensprühende Studiosus Kurt Schütts, der polternde Wirt Karl Loebells, der Maler Erwin Friesers und nicht zuletzt der illustre Gast, Fritz Herz vom Badischen Landestheater, als Fremder mit Anerkennung zu nennen. Die Wirtstochter spielte Blanda Hoffmann zwar recht neckisch, aber doch nicht ganz überzeugend. Willi Gensch gab mit gewohnter Zappeligkeit den Schneider Zippel. Therese Wald war als Salmgreth gut am Platze. Chor und Orchester befriedigten. H. Wck.

Ernst Kraus, der hervorragende Tenor des Berliner Opernhauses, verläßt mit Ablauf der Sommerszeit das Berliner Opernhaus.

Max Reinhardt — Theaterdirektor in Wien? Wie aus Wien berichtet wird, verhandelt Max Reinhardt mit dem Direktor des Josephstädter Theaters in Wien, Joseph Jarno, über eine Uebernahme der Direktion des Theaters. Reinhardt soll Direktor Jarno für den Fall seines Verzichtes auf seine Direktortätigkeit eine bedeutende finanzielle Entschädigung angeboten haben. Auf alle Fälle dürfte das Theater zum Januar 1924 in die Hände Max Reinhardts übergehen.

Kunst und Wissenschaft

Wiesbadener Ausstellung rheinischer Künstler. Der „Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein" hält in Wiesbaden seine diesjährige Tagung ab. Neben Vorträgen über die Romantik, zu denen W. Schäfer, Eulenberg, Paquet, Walzel, Hartlaub und Ernst Lissauer verpflichtet wurden, einem von Dr. Manz-Berlin veranstalteten „Rheinischen Dichterabend" und Festveranstaltungen im Wiesbadener Kurhaus und Staatstheater, wird besonders eine Rheinland-Ausstellung gezeigt, die einen Ueberblick geben will über das zeitgenössische künstlerische Schaffen von der Schweiz bis zur holländischen Grenze. Holder, Buri und andere führende schweizer Maler haben, neben Hans Thoma, Steinhausen, Böhle und Trübner, Ehrensäle erhalten. Neben diesen Altmeistern sind von Schweizern besonders der ungemein begabte Cuno Amiet und Hans Berger vertreten. Von den eigentlichen rheinischen Künstlern verdienen Richard Geßner, Ernst Graeser und der Wiesbadener Willy Mulot besondere Erwähnung. Der Bildhauer Otto Schließler (Schwetzingen) hat für einen bedeutenden „Männerkopf" den Ernst-Ludwig-Preis erhalten; auch der Wiesbadener Hensler hat eine Bildnisbüste gesandt, die der regsten Beachtung sicher sein darf.

Die der zeitgenössischen Kunstschau angeschlossene Romantiker-Ausstellung darf, besonders da sie unbekannte Schöpfungen Ludwig Richters und anderer deutscher Meister aufweisen kann, auf Widerhall in ganz Deutschland rechnen. Fohr, J. C. D. Friedrich und andere Romantiker sind vertreten. Der Raum verbietet, diese einzigartige Kunstschau so ausführlich zu würdigen, wie sie es verdiente.

Hans Gäfgen.

Französische und englische Mitarbeit an einem deutschen Werke. Wie bekannt, veröffentlicht der Direktor des Deutschen Museums für Buch und Schrift zu Leipzig, Professor Dr. Albert Schramm, ein umfassendes Werk, bestehend aus 23 großen Folianten, das den Bilderschmuck der Frühdrucke behandelt. Von diesem Werk ist soeben ein neuer Band erschienen, der die Drucke Albrecht Pfisters in Bamberg behandelt. Die Pfisterdrucke gehören zu den größten Seltenheiten unserer Bibliotheken; zwei derselben sind in Deutschland überhaupt nicht vorhanden. Sie besitzt nur die Bibliothèque Nationale in Paris, bezw. die John Ryland Library in Manchester. Wie aus dem Vorwort des Pfisterbundes hervorgeht, haben die Verwaltungen beider Bibliotheken die deutsche Arbeit in entgegenkommendster Weise unterstützt und nicht nur das Bildermaterial zur Verfügung gestellt, sondern auch am Texte mitgearbeitet, so daß ein vollständiger Ueberblick über die Pfisterschen Drucke und Illustrationen ermöglicht wurde. Eine erfreuliche Tatsache in unserer heutigen Zeit! Dr. St.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Gesuch der Sinner A.-G. um gewerbepolizeiliche Genehmigung einer Anlage betr.

Die Firma **Sinner A.-G.** beabsichtigt auf dem Anwesen Durmersheimerstraße 57-59 in Karlsruhe-Grünwinkel eine Flaschenfabrik zu errichten.

Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Bezirksamt, Zimmer 26, wo die Pläne zur Einsicht offen liegen, bei Ausschlußvermeiden anzubringen.

Karlsruhe, den 25. August 1922. O.-Z. 117.
Bezirksamt III.

Omnibus-Verbindung

zu den ...ennen nach **Baden-Baden. 150 Mark pro Person und Fahrt.** Abfahrt Karlsruhe, Hauptpost, nach Iffezheim. Kartenvorverkauf und alles Nähere durch die **Auskunftstelle des Verkehrsvereins,** Karlsruhe, Kaiserstr. 158. Fernspr. 5138 u. 1420

Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.

Wohnungstausch.

Moderne 8—9 Zimmerwohnung, elektr. Licht und Zentralheizung, möglichst mit Garten, Weststadtlage gegen moderne 6 Zimmerwohnung, Diele, elektr. Licht und Zentralheizung und allem Zubehör zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 1631 ins Tagblattbüro erbeten.

Sofort zu mieten gesucht

1 oder 2 leere Zimmer

mit Küchenbenützung für junges Ehepaar ohne Kinder gegen hohe Bezahlung. Angebote unter Nr. 1638 ins Tagblattbüro erbeten.

3 möblierte Zimmer

mit Küche oder Küchenbenützung in nur sehr gutem Hause von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 1596 ins Tagblattbüro erb.

Beteiligung

Suche mich an

Obstmosterei

zu beteiligen. Kapital vorhanden. Raschentschlossene Interessenten, denen genügend Fässer zur Verfügung stehen, wollen Angebote unter Nr. 1644 im Tagblattbüro abgeben.

Bekanntmachung.

Am **31. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** wird im städt. Hundezwinger, Schlachthausstr. 17, ein herrenloser **Foxterrier** öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 28. Aug. 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Amt.

Zwei leere od. möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit v. 2 bess. sehr ruhigen Damen (Mutter und berufstätige Tochter) auf 1. Oktober 1922 gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1645 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer sucht Fräul. sofort. Angebote unter Nr. 1643 i. Tagblattb. erb.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Meine schöne 2Zimmerwohnung ohne Gegenüber suche gegen eine 3 Zimmerw. zu tausch. Sofienstraße 56, Paulus.

Wohnungstausch Lahr-Karlsruhe. 4Zimmerwohnung mit Zubehör in Lahr gegen ebensolche in Karlsruhe zu tauschen gesucht. **K. Senger, Lahr,** Altvaterstraße 12.

Zu vermieten

Helle große Räume für Büro 2c., Weststadt, auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. 1635 ins Tagblattb.

Miet-Gesuche

Leeres Zimmer, auch Mans., von Frl. sofort gesucht ev. geg. Hausarb. Ang. u. Nr. 1627 i. Tagblb.

Zu mieten ges. in gut. Hause 2 ineinandergeh. **schön möbl. Zimmer** ohne Küchenanteil von ält. bess. Ehepaar per bald. Bevorzugt Südweststadt-Park, ausgeschl. Preisangebote unter Nr. 1629 ins Tagblatt büro erbet. **Benz,** Kriegstraße 278.

Offene Stellen

Verkäuferin für erstes hies. Schuhgeschäft in Dauerstellung gesucht. Angebot mit Zeugnisabschrift, Angabe der bisher. Tätigkeit sowie Alter u. Nr. 1564 ins Tagblattbüro erb.

Tüchtiges **Zimmermädchen, das gut nähen u. servieren kann, gegen hohen Lohn auf 15. September gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen 9—11 und 2—4 Uhr bei Frau L. Stern, Zähringerstraße 22.**

Für **zahnärztl. Praxis** wird ein **gebildetes Fräulein** ges. zur Hilfe im Operationszimmer und für den Empfang. Angeb. unter Nr. 1633 ins Tagblattb.

Aeltere, einfache, gut empfohlene Person findet in kleinem Haushalt angenehme Stelle. Gefl. Angebote unter Nr. 1637 ins Tagblattbüro erbet.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt bei hohem Lohn per sofort gesucht: Bäckerei **Benz,** Kriegstraße 278.

Für unsere Direktion und unser Sekretariat wird gewandte

erstklassige Stenotypistin

mit guten allgemeinen und umfangreichen kaufmännischen Kenntnissen zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Zunächst nur ausführl. Offerten mit Lebenslauf, Bild an

Darmstädter u. Nationalbank,
Kommanditgesellschaft a. A.
Filiale Karlsruhe — Kaiserstraße 76.

Zuverlässige, tüchtige

Bürogehilfin

welche gut schreiben kann und Kenntnisse in der Buchhaltung besitzt, auf 1. September gesucht. Angebote mit Lichtbild u. kurzem Lebenslauf unter Nr. 1634 ins Tagblattbüro erbeten.

Junge, geb. Frau,

tüchtig im Haushalt, **gute Köchin,** sucht Stelle zur

Führung des Haushalts.

Angebote unter Nr. 1597 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiges Alleinmädchen

zu kleiner Familie in angenehme Dauerstellung für **sofort gesucht.** Geboten wird höchstes Gehalt bei guter Verpflegung, gute, weitere Ausbildung gewährleistet. Verlangt werden gute Zeugnisse. Vorzustellen bei Hichberger, Kaiser-Allee 50, I. Tel. 3760.

Kassendiener

zugleich

gelernter Buchdrucker und Buchbinder, zum 15. Okt. gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften unter Nr. 1646 ins Tagblattbüro erbet.

Küchen- u. Hausmädchen für Hotelbetrieb per sofort gesucht. Lohn 800 M. Freie Kost u. Wohnung. Angebote unter Nr. 1632 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen, das etwas kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht. Frau **Steiner,** Scheffelplatz 1.

Fleißiges Mädchen zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung: Bernhardstraße 11, part. l.

Lehrmädchen, m. Kenntnissen im Nähen für feine Damenschneiderei sofort gesucht. **Sofie Schöffler,** Kapellenstraße 68.

Verloren u. gefunden

Verloren kl., runde **silb. Brosche** (weiß-blau), Knopfart, ohne Wert. Da teueres Andenken, wird gebeten, dieselbe geg. Bel. abzug. Bernhardstr. 7, II links.

Verkäufe

Eiserne Bettstelle zu verk. Luisenst. 50, I. St.

Cutaway zu verkaufen, ganz neu Größe 1,75 mit Weste und Hose. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Mostfaß zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 1641 i. Tagblattbüro.

Jg. Schnauzer billig zu verkauf. Gottesauerstraße 6 II. r.

Zu verkaufen:
1 **Bienen-Haus,** 3,35/3,35, 3,50 hoch, mit Ziegeldach, auch zu sonstigen Zwecken geeignet,
1 **Badeschrank,** 122/54, versch. **Bienengeräte** und **Kästen,**
1 neuer **Anzug,** Gr. 50,
1 **Knochenmühle,**
1 **Grünfutter-Schneidmaschine,**
1 **Brut-Apparat** (Sartorius),
1 **Küchenheim** mit Auslauf, **12 Hühner** von 1921 (Min. und Jt.), versch. **Baumaterialien** Anfragen Rückporto.
Willy Hattich, Durlach, Ettlingerstr. 49, I.

Kaufgesuche

Haus

mit Garten **zu kaufen gesucht.** Vermittler verbeten. Offerten unter K. E. 3393 an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Häuser in jeder Stadt und Preislage gegen bar **zu kaufen gesucht.** Ang. Schmitt, Hypotheken- und Liegenschaftsbüro, Hirschstr. 13. Tel. 2117.

Zu kaufen gesucht gegen gt. Preis **Herrenanzüge Schlupfer, Ueberzieher Jumper, Damenkleid., Stiefel, Bett- u. Tischwäsche.** Ang. u. Nr. 1642 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: ein guterh. **Bücherschrank.** Angebote unter Nr. 1630 ins Tagblattbüro erbet.

2000 Amerika-

nische vollkommen neue braungelbe **Armee-Bildlederhandschuhe** mit Gelenkriemen. Gelegenheitskaufpreis **Mk. 225.—** per Paar. Versand auch einzelner Paare portofrei gegen Voreinsendung oder Nachnahme. **Wilhelm Lenz, Elberfeld, Postschließfach 451.**

Ein- evtl. Zweifamilienhaus

in **Karlsruhe** in guter Lage möglichst mit Garten gegen bar zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 1640 ins Tagblattbüro.

Kauf-Gesuch. Ein Büffet, nußb. gewichst oder poliert, mittl. Größe, zu kauf. ges. Ang. mit Preisang. unt. Nr. 1628 ins Tagblattb. erb.

Gebr. Fahrrad, auch ohne Gummi, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 1639 ins Tagblattb.

Wer liefert täglich frisches Obst und Gemüse? **Mühlburg,** Rheinstr. 43a, Laden.

Gut brennend. frischer **Stubenofen** gesucht. Angebote unter Nr. 1636 ins Tagblattbüro erbet.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Mittwoch von 10 bis 6 Uhr werden künstliche Zähne gekauft

per Zahn 100 Mk. u. mehr

Karlstr. 37, part.

An- u. Verkauf von Kleidern, Schuhen, Wäsche, Möbel u. alle Art Gegenst. zu reellem Tagespreis. **J. Glotzer,** Zähringerstraße 53a. Telephon 3488.

Gebisse

werden tägl. angekauft per **Zahn 60—70 Mk.** und mehr.

Frau **Pflüger,** Hirschstraße 31 III.

Selbstreflektant sucht

Ein- oder Zweifamilienhaus

je 5—6 Zimmer mit Garten u. gelegentlich beziehbarer Wohnung von Selbstverkäufer. Gefl. Angeb., Vermittler verbeten, unter K. L. 716 A. an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Zu kaufen gesucht:
Haus mit gutgehender Wirtschaft.
Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.

Suche gebrauchte

Weinfässer

in jeder Größe und gutem Zustande zu kaufen.

Anton Metzger. Telephon 4612.

Kaufgesuche

des

Karlsruher Tagblatt

erfreuen sich immer größter Nachfrage

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen**

Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Auf Anruf komme sofort!
Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel, Federbetten, 2c. **Telephon 2051.** Zähringerstraße 50. **Karabanoff.**

Von der Reise zurück!

Clara Homburger

staatl. gepr. Dentistin
Kaiserstr. 78 — Telephon 3438.

Sämtliche **Farben, Lacke** etc. **gebrauchsfertig** für Anstriche aller Art vorteilhaft im Farbenhaus **Waldstr. 15,** b. Colosseum.

Württemberger

Mostobst

trifft heute **Dienstag abend** ein bei

G. Stähle, Küfermstr.
Augartenstraße 55.

! Pelze !

Neuanfertigen, Umarbeiten aller Art Pelzsachen in bekannt tadelloser Ausführung. Mäßige Preise.

M. Petkowitsch, Damenputz-Geschäft, Karlsruhe-Oststadt, Georg-Friedrichstraße 30.

Württ. Schwarzwald

Gasthof zum Löwen Nagold

(neu renoviert), sehr gute Verpflegung. **Pension von 150 Mk.** an. Bei Anfragen bitte Retour-Marken.

Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des

Karlsruher Tagblatt

Technische

Neuerungen!

Rat! Orientierung! Beistand! durch

Ing. C. Kleyer, Karlsruhe, Tel. 1303.
(42 Jahre Patentanwalt).

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die

Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig

Geschw. Gutmann Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau **Christiane Rösch,**
geb. Röcker

im Alter von 74 Jahren.

Karlsruhe, 28. August 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Rankestraße 20a.
Beerdigungszeit: Mittwoch mittag 1/2 3 Uhr.

Empfehlungen

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag entschlief mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater

Hauptlehrer

Otto Kühn

nach hartem schwerem Leiden in sanftem Frieden.

Maria Kühn, geb. Kolb.
Erich Kühn, stud. theol.
Elfriede Kühn.

Karlsruhe, den 28. August 1922.

Beerdigung Mittwoch, den 30. d. Mts., vormittag 1/2 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Die dreizehnte Fee.

Roman von **Mervarid.***

37) ——— (Nachdruck verboten).

Der Herbst war warm und goldig. Ilse dachte oft voll Heimweh an den Erntefrieden und die satte Ruhe des freien Landes. Das Stampfen der Maschinen und das nie endende Geschrill des Telephons waren ihr schon zuweilen peinvoll geworden, denn die schlaflosen Nächte und die sich immer aus sich selbst erneuernde Unruhe nagten auch an ihren einstmals stählern gewesenen Nerven.

Sie saß an ihrem Schreibtisch und überlas den Artikel für die „Frauenzeitung", den sie eben geschrieben hatte. Der Setzerjunge stand schon hinter ihr und wartete. Ilse holte schnell noch ein vergessenes Komma nach, dann lehnte sie sich im Sessel zurück, und ihre Gedanken gingen aufs Wandern. Aber sie waren kaum in Adines friedlich bescheidener Häuslichkeit angelangt, da fuhr schon wieder ein grelles Klingelzeichen zerreißend in die Stille hinein.

Als Ilse sich meldete, hörte sie Dr. Dornbrücks Stimme.

„Fräulein Mathias? Sie eben wollte ich sprechen! Sagen Sie, wollen Sie nicht unserem Freunde Levis die Freude machen und auch einmal eine halbe Stunde zu ihm kommen? Er sieht die alten Bekannten doch so gern bei sich."

„Aber gewiß! Wenn ich annehmen darf, daß es ihm Vergnügen macht! Wann ist die beste Zeit für den Besuch?"

„Könnten Sie jetzt kommen?"

„Ja, das wird wohl gehen. Ich nehme meine Mittagspause etwas früher. Hat Herr Levis Ihnen gesagt, daß er mich sehen möchte?"

Dornbrück bejahte, und Ilse ging zum Chefredakteur, der ihr den erbetenen Urlaub erteilte.

Sie kaufte auf der Straße erst ein Veilchensträußchen, dann lief sie nach der Untergrundbahn und fuhr nach dem Westen. Als sie klingelte, überlegte sie, ob sie sich nicht erst bei Frau Levis, der Mutter des Kranken, melden lassen solle. Korrekter wäre das gewesen, und ihre Auffassung von Schicklichkeit war noch immer durch Friedrichswerk und Steinburg stark beeinflußt.

Als sie eingelassen wurde, meinte sie in einen fürstlichen Haushalt zu kommen. Wenn nicht ein streng geschulter Geschmack bei der Einrichtung der mit Oberlicht versehenen großen Diele gewaltet hätte, so würde so viel Luxus aufdringlich ausgesehen haben.

Ilse fragte den Diener nach der Dame des Hauses, doch diese war ausgefahren; so schickte sie ihre Karte zu dem Kranken hinein. Während sie wartete, ließ sie ihre Blicke durch den Raum schweifen.

Im Hintergrund brannte zwischen lebenden Palmen eine Ampel, deren grünes Licht sich in einem Spiegel fing. Vor dem Spiegel stand ein junges Mädchen in einem enganschließenden schwarzen Kleide, dessen Schleppe lang auf dem fahlgrünen Gewebe des Teppichs lag. Das Gesicht blickte wie eine Gemme von bleichem Elfenbein aus dem Glase zurück, nur das hochgeschwungene, schwarze Rund der Brauen und blasse, strenge, korallenrote Lippen belebten es. Das Mädchen, das sich eben eine Strähne seines Haares feststeckte, erwiderte Ilses stumme Verneigung nur durch ein Senken der Stirn, dann ging es lautlos über den Teppich und verschwand hinter einem knisternd zusammenfallenden Vorhang.

„O je! Das muß wohl die Königin von Saba sein!" dachte Ilse mit halbem Lachen. Nun, wer weiß: wenn ich einen Bruder hätte, und eine junge Dame käme den besuchen, so würde ich wohl auch ein schnurriges Gesicht machen!"

„Herr Doktor läßt sehr bitten", sagte neben ihr der Diener. Sie sprang auf und folgte ihm.

Der Kranke lag angezogen auf der Chaiselongue, mit einer seidenen Decke zugedeckt. Als Ilse ihn sah, verschwand ihr jede Spur von Befangenheit: seine Gegenwart ließ ihr die fremde Umgebung wie zu Hause erscheinen.

„Ich dachte, Sie würden nicht kommen wollen", sagte er und streckte ihr, sich halb aufrichtend, beide Hände entgegen. Er sah nicht leidender als sonst aus, ja er schien ihr fast heiterer und gesprächiger zu sein, sie saß noch keine fünf Minuten bei ihm, da plauderten und lachten sie wie zwei vergnügte Kinder.

„Ich habe mir der Reihe nach allerlei Besuche eingeladen — und alle sind sie auch gekommen. Fast die ganze Literarische — auch die Damen."

„Selbst Fräulein von Hollmann?" fragte Ilse, lachend bei dem Gedanken, wie die unnahbare Aristokratin sich in Dr. Levis' Zimmer ausgenommen haben müßte.

„O, sie wäre gekommen, wenn ich sie darum gebeten hätte! Ihr Streben nach Fehlerlosigkeit hätte sie bewogen, den Wunsch eines Kranken zu erfüllen. Aber wir hätten uns nichts zu sagen gehabt. Und mir wäre danach gewesen, als ob ein sehr reiner, aber auch sehr kühler Märzhauch über mich hingefahren wäre. Doch Kälte kann ich nicht vertragen!"

„Warten Sie: Fräulein Dobranska kommt mit ihres Herzens Juliglut!" spöttelte Ilse, und dann lachten sie wieder alle beide, als er sehr zimperlich sagte: „Um Himmelswillen nicht! Ich muß doch auf meinen guten Ruf achten! Denken Sie, wenn etwa in ihrem nächsten Roman dieses Zimmer hier eine Rolle spielte!"

„Aber davor sind Sie nicht bange, daß vielleicht ich dieses Milieu benutze?"

In seine Augen kam ein wenig Schelmerei, als er antwortete: „O bitte — in Ihrem Roman möchte ich ganz gern vorkommen!"

Ilse lächelte harmlos und sah sich in dem Raum um. „Ich muß mir doch auf alle Fälle die typischen Merkmale suchen! Also zunächst ist es unvernünftig luxuriös."

„Gefällt Ihnen das nicht? Ich habe Luxus so gern. Er ist eigentlich meine einzige Passion. Andere hängen ihr Herz an die Karten — oder an die Frauen — oder an die Wissenschaft. Ich habe mir bisher dadurch doch ein bißchen Vergnügen für mein graues Invalidenleben gesucht. Und ein bißchen Bosheit ist auch dabei! Sehen Sie dort die Waffe: die hat Gottfried von Bouillon in den Kreuzzügen geführt. Fürstliche Sammler wollten sie haben, Museen haben sich darum beworben — aber keiner bekommt sie! Sie gehört mir, und das ärgert die Leutchen doch am meisten!"

Ilse warf ihm ihren Handschuh an die Nase, und er steckte lachend das Gesicht hinter das Kissen. Doch er wurde schnell wieder ernst. „Manchmal aber hasse ich meine Besitztümer, weil sie mich so bitter ironisch ansehen. Dieser Reichtum ist ein ungeheuere Macht — und sie ruht in einer lahmgelegten Hand. Was nützt aller Reichtum, wenn man ihn nicht mit denen teilen kann, die man — vielleicht auch nur in Gedanken — am Herzen hält!"

Ilse sah ihn freundlich und forschend an. „Mir ist schon oft gesagt worden, daß sehr, sehr viel Gutes nicht ohne Ihre Hilfe hätte getan werden können?"

(Fortsetzung folgt.)

* Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

Neue Gütertarife.

Aus Handwerkerkreisen wird uns geschrieben:

Alle Versuche des Staates, die Arbeitslöhne und Warenpreise zu stabilisieren, haben versagt; der Staat besitzt nicht die Kraft, die nötig wäre, um den beteiligten Bevölkerungskreisen seinen Willen aufzuzwingen und das als notwendig Erkannte zur Durchführung zu bringen. Nur auf einem einzigen Gebiete ist er Herr seiner Entschlüsse, in der Tarifpolitik der Staatstarife. Der Eisenbahnminister hat durch seine fortgesetzten Frachterhöhungen, da nun einmal die Frachten einer der wesentlichsten Faktoren der Preisbildung sind, bis zu einem gewissen Grade die gewaltige Teuerungswelle mit verursacht. Die Frachterhöhungen durch die Reichseisenbahnverwaltung eilen der Teuerung und der Geldentwertung weit voraus.

In den Jahren 1917 bis Ende 1920 wurden die Gütertarife sechsmal erhöht und standen schließlich auf 68 Prozent der Vorkriegssätze. 1921 erfolgten drei Erhöhungen auf schließlich 218 Prozent, also das 22fache der Vorkriegssätze. Seit dem 1. Februar 1922 sind die Tarife grundsätzlich jeden Monat erhöht worden wie folgt: am 1. Februar auf das 28fache, am 1. März auf das 34fache, am 1. April auf das 48fache, am 1. Mai auf das 58fache, am 1. Juni auf das 62fache, am 1. Juli auf das 90fache der Sätze von 1914. Und nun sollen am 1. September die Tarife durch einheitliche schematische Zuschläge um weitere 50 Prozent auf die jetzt geltenden Sätze erhöht werden. Die Tarife werden hierdurch auf 480 Prozent der Sätze vom Februar 1922 und auf durchschnittlich etwa das 130fache, für manche Güter sogar auf das 300fache und mehr der Sätze der Vorkriegszeit hinaufgeschraubt. Die unmittelbare Folge dieser gewaltigen Gütertariferhöhung ist eine Verteuerung der gesamten Lebenshaltung und aller Waren, der Rohstoffe sowohl wie der Lebensmittel und der Gegenstände des täglichen Gebrauches.

Länder, Gemeinden, Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und alle Verbraucher werden aufs schwerste getroffen. Es folgen zwangsläufig neue Lohnforderungen der Arbeiter, Gehaltserhöhungen der Beamten, also Verteuerung des Betriebes und Wiedererscheinen des Fehlbetrages, den man durch die Tariferhöhung beseitigen will — nur in höherem Ausmaß als zuvor. Vergessen ist die einstige Verkehrspolitik, welche durch Verkehrserleichterungen und Ermäßigungen der Tarife, nicht durch deren Erhöhung, allemal Handel und Verkehr belebt und gleichzeitig den Verwaltungen die größten Einnahmen gebracht hat. Wir überlassen vielmehr diese Verkehrspolitik den valutastarken Ländern, so Amerika, das durch eine Menschen sparende Organisation, die die höchstmögliche Leistung in der Güter- und Personalbeförderung mit den geringsten Mitteln erreicht, durch Herabsetzung der Frachten um 10 Prozent seiner Eisenbahnverwaltung reformiert und so die Preise aller Waren verbilligt, die Produktion erhöht und die Konsumkraft des ganzen Volkes steigert.

Der Reichsverkehrsminister beabsichtigt ferner, die Klassen D und E, der die weniger tragfähigen Güter angehören, stärker zu belasten. Die Mehrbelastung soll sodann mit steigenden Entfernungen zunehmen; auch der Kohlentarif soll für die höheren Entfernungen bis zu 9,87 Prozent über das durch die schematische Erhöhung bedingte Maß hinaus erhöht werden. Das bedeutet nichts mehr und nichts weniger als den Anfang des Abbaues der Staffeltarife, wogegen vom verkehrspolitischen Standpunkt aus betrachtet von der badischen Regierung unter allen Umständen Einspruch erhoben werden muß. Die Gestaltung der Eisenbahntarife wird mit der zunehmenden Erhöhung immer mehr für das badische Wirtschaftsleben, einem nicht zentral gelegenen Gebiete, zu einer Lebensfrage. Da auch Handwerk und Gewerbe durch die beabsichtigten Tariferhöhungen ganz empfindlich in Mitleidenschaft gezogen würde, hat der Tarifausschuß des badischen Handwerks die zuständigen Stellen aufgefordert, ihren ganzen Einfluß für die Abwendung der drohenden Gefahr einzusetzen. Regierung und alle Wirtschaftsverbände müssen den Verkehrsminister davon zu überzeugen suchen, daß keine noch so gewaltigen Tariferhöhungen ihm das Defizit der Verkehrsbetriebe vom Halse schaffen können. Man muß die Verwaltungen, wenn keine weiteren Tariferhöhungen gestattet werden, zu möglichst sparsamer Wirtschaft anhalten. Und dann, wenn auch bei den enormen Tariferhöhungen doch die Notenpresse einspringen muß, um das auf andere Weise nicht zu beseitigende Loch zuzustopfen, dann kann sie hierzu auch ohne solche vorherigen Tariferhöhungen und die damit unzertrennbar verbundene weitere Markentwertung herangezogen werden.

Aus Baden

Aufenthaltsbewilligung für Ausländer.

Amtlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf den weiteren Rückgang der deutschen Währung wurden die Taxen für Neubewilligung oder Ausdehnung der Aufenthaltserlaubnis für Ausländer mit sofortiger Wirkung verdoppelt. Es ist damit eine Vervierfachung der ursprünglichen Sätze eingetreten.

Gautag des Alb- und Pfinzgaumilitärvereinsverbandes.

Am Sonntag fand, begünstigt vom herrlichsten Wetter, in Langensteinbach der Gautag des Alb- und Pfinzgaumiliärvereinsverbandes statt. Nach Empfang der auswärtigen Vertreter fand um ½9 Uhr am Heldengrab auf dem Friedhofe ein Feldgottesdienst statt, bei dem Pfarrer Glaser von Spielberg in ergreifenden Worten der im Weltkrieg 1914/18 für das Vaterland Gefallenen und der großen Heldentaten des deutschen Heeres gedachte. Um 10 Uhr begannen im Saale der Festhalle die Verhandlungen der Delegierten. Eröffnet wurden sie durch den Gauvorsitzenden, Herrn E. Reber, mit einer Begrüßung der Erschienenen. Besondere Worte widmete der Gauvorsitzende dem Vertreter des Präsidiums, Herr Prof. Ehret und Herrn Bürgermeister Schöpfle, sowie dem Vorstand des Kriegervereins Langensteinbach, denen er den Dank für den kameradschaftlichen Empfang und für die Uebernahme der Tagung und die getroffenen Veranstaltungen zum Ausdruck brachte. Einen warmen Nachruf widmete der Gauvorsitzende den seit dem letzten Gautag aus dem Leben geschiedenen Kameraden, Generalmajor a. D. Heusch, dem Vorstand des Trainvereins Karlsruhe, Postsekretär a. D. Ph. Dürr, sowie dem Veteranen von 1870/71, Chantel. Hierauf richtete der Vorstand des Kriegervereins Langensteinbach, Herr Winter, an die Erschienenen herzliche Begrüßungsworte.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Gauschriftführer, Herr Neudeck den Geschäftsbericht. Am 1. Januar 1922 zählte der Gau 36 Vereine mit 4728 ordentlichen, 56 außerordentlichen und 843 Ehrenmitgliedern. Es ist ein erfreulicher Zugang von 335 Mitgliedern zu verzeichnen; den Rechenschaftsbericht erstattete Herr Gaukassier Hartmann. An Unterstützungen, Sterbegeldern, Begräbniskosten verausgabten die Gauvereine 41 751.— Mk. Den beiden Herren Neudeck und Hartmann wurde für ihre langjährige uneigennützige Tätigkeit Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Der nächstjährige Gautag findet in Durlach oder Blankenloch statt, beide Gauvereine begehen im nächsten Jahre ihr 50jähriges Bestehen. Die Entscheidung wurde dem Gauausschuß überlassen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Festhalle, schloß sich der Festzug durch den festlich geschmückten Ort an. Der Zug löste sich im sogen. Eichbusch auf, wo ein gelungenes Waldfest stattfand. Hier begrüßte der 2. Vorsitzende des Kriegervereins Langensteinbach, Herr Kies, die Erschienenen und Fräulein Kies brachte wirkungsvoll einen Prolog zum Vortrag. Die Festrede hielt das Präsidialmitglied, Herr Prof. Ehret. Bei Vorträgen des Gesangvereins „Edelweiß" und Aufführungen des Turn- und Sportvereins herrschte bald eine anregende Stimmung. Auch die Gesangsabteilung des Artilleriebundes St. Barbara, Karlsruhe, erfreute die Anwesenden mit einem Liedervortrag. —n—.

*

t. **Hockenheim**, 28. Aug. Gestern vormittag ist hier eine Frau namens Stern in eine hinter dem Hause befindliche ungedeckte Senkgrube gefallen und ertrunken.

t. **Mannheim**, 28. Aug. Bei dem Internationalen Telegraphistenwettstreit, bei dem sich die deutschen Telegraphenbeamten an drei Systemen die ersten Preise geholt haben, hat auch ein Beamter des Mannheimer Telegraphenamtes, Obertelegraphensekretär Imhoff, gut abgeschnitten. Er hat am Hughesapparat den 4. Preis errungen. Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als Imhoff schon seit langen Jahren nicht mehr im eigentlichen Apparatdienst steht.

t. **Mannheim**, 28. Aug. An dem gestrigen Tage konnte die Firma Martin Decker, Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

t. **Heidelberg**, 28. Aug. Der 47jährige verheiratete städtische Fuhrmann Johann Roth fiel infolge Scheuens der Pferde vom Fuhrwerk, wurde überfahren und starb.

t. **Offenburg**, 28. Aug. Der Bürgerausschuß, der in seiner letzten Sitzung nur von 52 Mitgliedern besucht war und gerade noch beschlußfähig war, gab zu sämtlichen stadträtlichen Vorlagen seine Zustimmung. Künftighin wird für jedes Pfund Fleisch 1 Mk. als Schlacht- und Wiegegebühr erhoben. Bei einer Nichtänderung der Schlachthofgebühren würde die Stadt am 1. Januar 1923 voraussichtlich ein Defizit von 1 Million haben. Der Erhebung einer vorläufigen Umlage von 3.50 Mk. wurde einstimmig zugestimmt. Der Stadtrat beabsichtigt, Gefrierfleisch einzuführen, die Metzger lehnen den Verkauf aber ab. — Der Gesamterlös der Stadt aus der Oehmdgrasversteigerung beträgt weit über 1 Million; für ein Los sind sogar 5000 Mk. geboten worden. Dieses Hinauftreiben der Preise wird sich bald in einer Erhöhung des Milchpreises auswirken.

t. **Herbolzheim**, 28. Aug. Auf der Hauptstraße fuhr ein tschecho-slowakischer Motorradfahrer einen verheirateten Fabrikarbeiter von hier derart an, daß derselbe etwa 7 Meter weit fortgeschleudert wurde und schwere Kopfverletzungen davontrug. Auch der Motorradfahrer erlitt einen Armbruch und erhebliche Kopfverletzungen.

t. **Bernau**, 28. Aug. Am Samstag vormittag stieß in Bernau-Oberlehen ein Lastauto der Reichspost gegen einen im Wege stehenden Leiterwagen. Der auf dem Trittbrett des Autos stehende Friedrich Tritschler wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

t. **Allensbach**, 28. Aug. Das etwa 2 Jahre alte Söhnchen des Stationsbürodieners Wehrle stürzte in einem unbewachten Augenblick in den Mühlbach und ertrank.

Aus dem Stadtkreise

Wohnungsabgabe. Man schreibt uns: Die Stadtverwaltung fordert in einer besonderen Bekanntmachung sämtliche Hausbesitzer dringend auf, die Fragebogen zwecks Erhebung der Wohnungsabgabe bis 2. September im kleinen Saal des Konzerthauses abzuliefern, damit schon die demnächst zum Einzug kommende nächste Rate der Abgabe unmittelbar vom Mieter erhoben werden kann. Diese Art der Erhebung entspricht einem allgemeinen Wunsche der Hauseigentümer. Man kann der Stadtverwaltung nur dankbar sein, wenn sie die Hausbesitzer von der zeitraubenden und oftmals mit vielen Unannehmlichkeiten verbundenen Aufgabe, die Abgaben auf den einzelnen Mieter umzulegen und von diesem zu erheben, in Zukunft verschonen will. Damit aber die Umrechnung der Wohnungsabgabe auf jeden Mieter vorgenommen werden kann, ist es unbedingt erforderlich, daß jeder Hauseigentümer den ihm zugesandten Erhebungsbogen so genau wie nur irgend möglich ausfüllt und alsbald abgibt. Insbesondere ist es unumgänglich, wenn möglich die Friedensmiete, jedenfalls aber die im letzten Jahr bezahlte Miete zu ermitteln und anzugeben, da aus diesen Werten die Verteilung der Wohnungsabgabe auf die einzelnen Räume errechnet wird. Dagegen hat die Stadt bei weniger wichtigen Fragen Erleichterungen eintreten lassen, die geeignet sind, auch in Fällen, wo der vollständigen Ausfüllung des Fragebogens Schwierigkeiten entgegenstehen, die rechtzeitige Abgabe zu gewährleisten. Sofern vom Mieteinigungsamt die Festsetzung der Mieten für die ab 1. April ds. Js. beginnende Mietzeit bereits vorliegt, erfolgt die Verteilung der Wohnungsabgabe am besten nach diesen neuen Mieten. Diese Mietzinsfestsetzungen sind daher innerhalb des Erhebungsbogens besonders aufzuführen oder in einer besonderen Darstellung beizugeben. Zum Nachweis der Richtigkeit der hierauf bezüglichen Angaben ist es ratsam, die vom Mieteinigungsamt mitgeteilte Mietzinsberechnung bei Abgabe des Erhebungsbogens zur Einsichtnahme mit vorzulegen. Wenn der in Spalte 39 des Erhebungsbogens zu errechnende Hundertsatz der Wohnung bezw. gewerblicher oder landwirtschaftlich genutzter Räume am Gesamtnutzungswert des Hauses bekannt ist, kann auch diese Angabe auf der oben erwähnten Darstellung vermerkt werden. In allen Zweifelsfällen ist es zweckmäßig, das städtische Rechnungsamt — Abteilung Wohnungsfürsorge — im kleinen Saal des Konzerthauses um Auskunft anzugehen. Im Interesse der Hausbesitzer kann den Hauseigentümern die rasche und genaue Ausfüllung der Erhebungsbogen nur eindringlich empfohlen werden.

Erhöhung der Frachtsätze für Expreßgut. Wie die Presseabteilung der badischen Regierung mitteilt, werden am 1. September 1922 die Frachtsätze für Expreßgut um 50 v. H. erhöht. Die Mindestfracht beträgt wie bisher 38 Mk.

Paßwesen. Die kürzlich erfolgte Mitteilung über eine vorübergehende Schließung der Deutschen Paßstelle hat zu der Annahme Anlaß gegeben, daß auch die Paßstelle für Inländer beim Bezirksamt geschlossen sei. Diese Annahme trifft nicht zu. Die Deutsche Paßstelle für Ausländer (Schloßbezirk 6) ist eine Reichsstelle und ist nicht zu verwechseln mit der Paßstelle beim Bezirksamt, die für die Ausstellung von Pässen für Inländer zuständig ist.

Die Paßkontrolle im besetzten Gebiet wird seit einiger Zeit sehr scharf gehandhabt. Die von den französischen Gerichten ausgesprochenen Strafen sind jetzt auch viel schärfer als früher. Niemand gehe daher ohne polizeilichen Paß ins besetzte Gebiet.

Kindertransporte. Am Freitag, den 1. September, mittags 12 Uhr 20 Min. treffen 80 Kinder aus dem Erholungsheim Langenbrand (Württbg.) und nachmittags 4 Uhr 50 Min. 35 Kinder aus dem Erholungsheim Falkenburg in Herrenalb hier ein. Die Kinder waren durch den Verein Jugendhilfe 6 Wochen zur Kur ausgeschickt. Am 5. September treten ebensoviel die Reise nach den beiden Orten an.

Etwas über den Süßstoff. Man schreibt uns: Die Kenntnisse über den Süßstoff sind noch sehr bescheiden. Meist wird ihm auch mit großem Vorurteil begegnet. „Er hat einen Nachgeschmack und ist außerdem schädlich", so heißt es oft. Beide Ansichten sind unrichtig. Süßstoff schmeckt völlig rein und hat keinen Nachgeschmack. Er ist nur stark konzentriert und muß deswegen richtig verwendet werden. Das trifft aber auch bei allen anderen Gewürzen, Salz, Pfeffer, Essig usw. zu. Das Zuviel hiervon schadet immer dem Geschmack. Geheimrat Professor Dr. Paul, Direktor der Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie in München, schreibt auf Grund eingehender Versuche, daß bei sachgemäßer Verwendung niemand imstande sei, festzustellen, ob Speisen mit Süßstoff oder Zucker gesüßt seien. Er fährt fort, daß Süßstoff den Zucker ohne weiteres da ersetzen könne, wo er nur als Süßmittel in Frage käme. Gleich gute Ergebnisse hatten Versuche, die in Hausfrauen-Vereinen beim Kochen und Backen und bei Versuchsanstalten der Konserven-Industrie beim Einkochen gemacht wurden. Die Schädlichkeit des Süßstoffs aber ist eine Fabel. Das Reichsgesundheitsamt hat wiederholt, zuletzt 1920, seine Unschädlichkeit bescheinigt. Autoritäten wie Geheimrat Professor Dr. Juckenack, Leiter der Nahrungsmittel-Polizeibehörden in Preußen, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Neumann, Direktor des hygienischen Instituts in Bonn und Geh. Medizinalrat Professor Dr. Abel, Direktor des hygienischen Instituts in Jena, Professor Dr. Bickel, Leiter des pathologischen Instituts der Universität Berlin u. a. m. treten nach eingehenden Versuchen für seine Unschädlichkeit ein. In einem Bericht heißt es sogar: „nicht leicht wird sich ein Genußmittel oder Gewürz auch nur annähernd mit dem Süßstoff an absoluter Unschädlichkeit messen können." Für die Unschädlichkeit spricht auch die Tatsache, daß Süßstoff immer Diabetikern und anderen empfindlichen Stoffwechselkranken, ebenso wie Säuglingen, die Zucker nicht vertragen, verschrieben wurde. Heute hat nun der Süßstoff besondere Bedeutung erlangt. Inlandszucker ist nicht mehr vorhanden, es müssen also große Beträge ans Ausland für die Einfuhr von Zucker gezahlt werden, was für unsere Valutanot nicht gerade vorteilhaft ist. Jede Hausfrau hat es aber in der Hand, hier zu helfen. Sie braucht nur zu versuchen, dort, wo es sich darum handelt, eine Speise zu süßen, Süßstoff zu verwenden oder doch einen Teil des Zuckers durch Süßstoff zu ersetzen. Sie wird von dem Erfolg überrascht sein, ihn auch bald praktisch am Geldbeutel spüren. L. K.

Kundgebung. Auf dem Marktplatze fand gestern nachmittag 3 Uhr eine Kundgebung der Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen statt; es mochten etwa 300 Personen zugegen gewesen sein. Gauleiter Rimmelspacher verwies auf die in der Tat große Not seiner Leidensgefährten und forderte weitestgehende Fürsorge.

Falsche 500-Markscheine im Umlauf. Von den neuen Reichsbanknoten zu 500 Mark der Ausgabe vom 7. Juli 1922 sind am 24. und 25. August in Stuttgart bereits mehrere Falschstücke aufgetaucht. Die gefälschten Scheine sind leicht zu erkennen. Es handelt sich um gewöhnliche Lichtpausen der echten Scheine. Das verwendete Papier ist rauher und weicher als dasjenige der echten Scheine, das sich glatt und fest anfühlt. Während auf den echten Noten die linke Hälfte der Druckseite einen ganz weißen Grund zeigt, weist dieser auf den falschen eine helle, rötlichbläuliche Tönung auf. Der Druck kommt durchweg, besonders bei der Strafbestimmung am linken Rand und bei den Unterschriften des Reichsbankdirektoriums verschwommen heraus. Das Wasserzeichen am linken Rand (500 Mk.) fehlt entweder vollständig oder ist plump nachgeahmt. Die Nummer wurde mit der Hand aufgezeichnet. Den Geschäftsleuten und Inhabern kleinerer Ladengeschäfte wird empfohlen, an den Kassen zur Vergleichung einen echten Schein bereitzuhalten und Einlieferer falscher Noten zur weiteren Nachprüfung unter allen Umständen der Polizei zu übergeben.

Unfall. Am 26. August stürzte ein Fuhrmann beim Aufsteigen auf seinen mit Ziegeln beladenen Wagen ab und geriet unter das Hinterrad. Der Verletzte, dem das Rad über beide Unterschenkel ging, wurde mittelst Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Festgenommen wurden: Eine berufslose Frauensperson wegen Betrugs, ein Hilfsarbeiter, der wegen Betrugs ausgeschrieben war, ein Arbeiter wegen Diebstahls, ein Hilfsarbeiter, der wegen Diebstahls ausgeschrieben war, sieben Ausländer wegen unerlaubter Einreise, 17 Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift, ein Arbeiter wegen Bettels, 2 Kaufleute wegen Falschmeldung und eine Arbeiterin wegen Gewerbsunzucht.

Chronik der Vereine.

Die Karlsruher Athleten-Gesellschaft veranstaltete anläßlich ihres 25jährigen Bestehens im Colosseum eine Varieté-Vorstellung. Das reichhaltige Programm hatte eine überaus zahlreiche Besucherzahl angelockt. Von nachmittags 4 Uhr bis abends dehnten sich die Darbietungen aus, und es kam nur wahrhaft Gutes zur Aufführung. Für Abwechslung war durch ein gut geleitetes Orchester gesorgt; ebenso trug der Gesangverein „Gleichheit" durch schönstimmige Vorträge wesentlich dazu bei, die festliche Stimmung zu erhöhen. Gleich nach der Begrüßung durch Herrn Bohn begannen die Darbietungen mit sehr schwierigen, aber tadellos ausgeführten Frei-Pyramiden. Eine Akrobaten-Nummer, in der wirklich Staunenswertes geleistet wurde, fand reichen Beifall. Nach Hantel- und Stemmübungen der Vereinsriegen begann das mit Spannung erwartete Ringermatsch aKrlsruhe—Mannheim, das die Karlsruher mit 12 zu 8 Punkten für sich entscheiden konnten. Beim Jubiläumsakt hielt der Vorsitzende, Herr Mehne, die Festrede. Er sprach über die Entwicklung des Vereins und übermittelte den Gründern und langjährigen Mitgliedern den Dank des Vereins in Form von Diplomen. Nach Musik-Stücken durften die Zuschauer die Juniorenriege bewundern, die ihre Uebungen in mustergültiger Weise zur Ausführung brachten. Die Marmorbilder des Herrn Mühlig und vor allem seine Muskelposen interessierten die Zuschauer in besonderem Maße. Mit besonderer Anerkennung sei auch des Humoristen, Herrn Müller, gedacht, dessen Vorträge stürmischen Beifall ernteten. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Tanz. Jeden der Teilnehmer wird dieser genußreiche Sonntag in angenehmster Erinnerung bleiben.

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Auf die heute Dienstag, morgen Mittwoch und Donnerstag abend stattfindenden letzten Aufführungen des Singspiels „Zu Bacharach am Rhein" sei hiermit nochmals hingewiesen; es sind dies die letzten drei Vorstellungen der diesjährigen Sommerspielzeit, die am 31. August ihr Ende erreicht. In sämtlichen Aufführungen wird die Rolle des „Fremden" Herr Fritz Herz vom hiesigen Landestheater spielen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 26. Aug.: Adolf Glatt, Schneider, Witwer, alt 55 Jahre; Emilie Einwald, alt 72 Jahre, Ehefrau von Friedrich Einwald, Obergeometer; Heinrich Schönewald, Kaufm., Ehemann, alt 34 Jahre. — 27. Aug.: Karl Hofheinz, Maurer, Ehemann, alt 63 Jahre; Katharina Hanke, alt 56 Jahre, Ehefrau von Gustav Hanke, Mechaniker. — 28. Aug.: Christiane Rösch, alt 74 Jahre, Witwe von Adrian Rösch, Werkaufseher; Anneliese, alt 2 Monate 1 Tag, Vater Jakob Buhles, Polizeiwachtmeister.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 29. August 4 Uhr: Katharina Hanke, geb. Horr, Mechanikers-Ehefrau, Schloßplatz 13. — 5 Uhr: Christiane Rösch, Werkaufsehers-Ehefrau, Nuitksstraße 18, in Mühlburg beerdigt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Montag, den 28. August 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[2]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Königstuhl Seehöhe 563 m							
758.9	13	18	11	SO	schwach	wolkls.	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
759.4	13	23	13	NO	leicht	heiter	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	14	20	9	—	—	wolkls.	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	9	19	2	O	leicht	wolkls.	0
Villingen Seehöhe 712 m							
761.6	9	20	7	S	leicht	heiter	0
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
651.9	12	18	8	S	leicht	heiter	0

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Unter dem Einfluß des östlichen Hochdruckgebietes herrschte in Süddeutschland über Sonntag heiteres, trockenes Wetter bei ziemlich hoher Tageswärme, aber starker nächtlicher Abkühlung. Da über Frankreich ein Tiefdruckausläufer vordringt, ist für morgen vorübergehend Trübung mit leichten Regenfällen zu erwarten.

Wetteraussichten für Dienstag, den 29. August: Trübung und mäßige Regenfälle, Temperatur wenig verändert; schwache nördliche Winde, später wieder Aufheiterung.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	28. August		27. August
Schusterinsel	2.17 m		2.22 m
Kehl	3.14 m		3.23 m
Maxau	4.97 m		5.05 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.04 m
„	— m	abends 6 Uhr	5.02 m
Mannheim	4.11 m		4.25 m

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 29. August 1922.

Städt. Konzerthaus. „Zu Bacharach am Rhein". Abends 7½ Uhr.

Stadtgarten. Konzert. Abends 8—11 Uhr.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 28. August (abends).

Belgien	11100	Schweiz	31500
Paris	11700	London	7200
Neuyork	1625	Italien	7100
Holland	63000		

Tendenz: befestigt.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 28. Aug. (Drahtber.) Der Börsenverkehr zeigte recht lebhafte Haltung bei etwas reduzierten Preisen. Chemische Werte niedriger. Verein deutscher Oelfabriken 1500 Brief, Westeregeln 2550 Brief, Rhenania 1250 bez. und Anilin wurden zu 1650 % gehandelt. Ferner war Verkehr in Benzaktien zu 760 Brief, Gebr. Fahr zu 870, nachbörslich 880 bez. und Geld, Karlsruher Maschinenbau zu 1125 %, Mannheimer Gummi zu 850, Maschinenfabrik Badenia zu 700, Rhein-Elektra zu 490 und Zuckerfabrik Frankenthal zu 1120 %.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 28. Aug. An der heutigen Börse wickelte sich das Geschäft ziemlich lebhaft ab. Es machte sich bei Beginn verschiedentlich Kaufnachfrage für Industriepapiere bemerkbar; doch fehlte es andererseits an größerer Unternehmungslust. Es machte sich eine gewisse Unsicherheit geltend, die auf die innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel waren in den ersten Morgenstunden schwächer. Der Dollar wurde mit 1750—1650 genannt; später trat eine weitere Abschwächung ein, 1625, 1550. Am Markte der Auslandsrenten lagen Türkenwerte schwächer. Ungarn unregelmäßig. Gesucht 1910 und 1914er Ungarn. Mexikaner unterlagen Schwankungen. 5prozentige Tehuantepec 8200, büßten 1700 Punkte ein. Am Montanaktienmarkt war die Tendenz nicht einheitlich, da in den favorierten Werten Realisationen stattfanden, während sich andererseits in verschiedenen Werten reges Geschäft zu besseren Kursen entwickelte. Deutsch-Luxemburg gut gehalten. Oberbedarf 120 niedriger. Metallwerte lagen zwar fest, doch hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Von Elektrowerten waren A.E.G. angeboten, 995—960, Felten & Guilleaume, Licht und Kraft schwächer, Accumulatoren 1750, büßten 40 Punkte ein. Deutscher Eisenhandel bei erster Notiz 800, plus 50. Anilinwerte erfuhren Kursrückgänge. Elberfelder Farben 1400, gaben 130 nach. Unter dem Eindruck der Geldknappheit und der Diskonterhöhung der Reichsbank um 1 %, von 6 auf 7 %, verhielt sich die Spekulation im Verlaufe zurückhaltend.

Der freie Verkehr ließ eher schwächere Kurse erkennen. Es wurden u. a. genannt: Deutsches Petrolum 3137, Ufa schwankend 400, 390, Inag 500, Slomann Salpeter 820, Mansfelder Aktien 690, 715, Bahnbedarf 570—530, Benz 790. Bankaktien lagen ruhig, vorwiegend aber angeboten Berl. Handels-Gesellschaft 1300. Deutsche Bank 670, verloren 40 Punkte. Oesterreichische Kreditanstalt 349—351, Kassaindustriepapiere verhältnismäßig besser gehalten. Die Feststellung der Kurse verzögerte sich infolge der großen Aufträge erheblich. Dollar 1600, 1545, 1450.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 28. Aug. Die Börse ist geneigt, der Hoffnung auf eine günstigere Entscheidung der Reparationskommission Raum zu geben. Im Vormittagsverkehr waren daher die Devisenkurse bei nervösem Geschäft unter spekulativen Abgaben wesentlich abgeschwächt. Ebenso war auch die Haltung des Effektenmarktes allgemein schwächer. Bedeutende Kursrückgänge waren aber zunächst nur am Montanaktienmarkte zu verzeichnen, weil auf diesem Gebiete die Spekulation sich hauptsächlich betätigte. Auf den anderen Gebieten dienten die noch vorliegenden Kaufanträge des Privatpublikums als Stütze. Der unsichere Verkehr litt unter Zurückhaltung. Die Diskonterhöhung wirkte zwar abschwächend, führte aber nicht zu bedeutend starkem Angebot. Bemerkenswert war die Aufwärtsbewegung einzelner Farbwerte, wie Badische Anilin und Höchster. Von Maschinenfabrikaktien gewannen Gebr. Böhler und deutsche Waffen etwa 200. Schiffahrtsaktien waren meistens nachgiebig, besonders Hamburg-Südamerika, die 135 Punkte verloren, während Argo-Aktien 250 Punkte gewannen. Am Bankaktienmarkt überwogen mäßige Abschwächungen. Valutapapiere stellten sich vereinzelt beträchtlich niedriger, so Türkenlose um 3000, südösterreichische Prioritäten um mehrere 100 %; 5prozentige Tehuantepec um 1000, Kanada-Aktien gleichfalls um etwa 1000 %. Deutsche Anleihen haben ihren Kursstand nur wenig verändert.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 28. Aug.

Die günstigere Auffassung in der Reparationsfrage brachte einen gewaltigen Rückschlag auf dem Devisenmarkte. Nannte man doch den Dollar um etwa 12 Uhr heute Mittag mit 1600—1550 Mk. Unter der Einwirkung dieses Rückganges verkehrte naturgemäß der Produktenmarkt in recht ruhiger Haltung. Auf der ganzen Linie bewahrt man Zurückhaltung. Die Preise, die genannt werden, gehen weit auseinander und um 12 Uhr mittags ergaben sich folgende Durchschnittspreise: Weizen 6900 Mk., Roggen 6000 Mk., Sommergerste 3300 Mark, Wintergerste 3000 Mk., Weizenkleie 3800 Mark, Weizenmehl zweithändig 10 000—9800 Mk., Nachmehl 5000 Mk. und Weizenfuttermehl 4500 bis 4300 Mk., alles per 100 kg bahnfrei Mannheim.

Amtliche Notierungen. Mais, amerik. 5500, Weizen neuer Ernte, loco 6800—7000, Hafer, neuer Ernte 6200, Roggen, neuer Ernte, loco 5400, Braugerste, neuer Ernte, 6000, Kleie 3300, Wiesenheu 800—825, Rotkleeheu 900—925, Preßstroh 525—550, gebundenes Stroh 475—500. Tendenz weichend.

Industrien / Handel / Verkehr.

Banken.

Erhöhung des Reichsbankdiskonts.

w. **Berlin**, 28. Aug. Die Reichsbank hat den Diskont von 6 auf 7 und den Lombardzinsfuß von 7 auf 8 % erhöht.

*

Die Mitglieder des Vereins Mannheimer Banken und Bankiers bringen ab heute zum freihändigen Verkauf 100 Millionen 6prozentige Neue Mannheimer Stadtanleihe. Die Tilgung der Anleihe erfolgt ab 1927 zu 102 %. Der erste Zinsschein ist am 1. April 1923 fällig. Die Stadtgemeinde hat die Erteilung der Staatserlaubnis beantragt.

Pforzheimer Bankverein A.-G. in Pforzheim. Die Gesellschaft beruft auf den 26. September eine Generalversammlung ein, der sie eine Verdoppelung des Grundkapitals auf 6 Millionen Mark in Vorschlag bringt. Die jungen Aktien, welche für das ganze laufende Geschäftsjahr gewinnberechtigt sein sollen, sind Inhaberstammaktien und lauten auf je 1200 Mark Nennwert.

Industrien.

Carl Fritz Schuhfabrik A.-G. in Bietigheim. Die Gesellschaft hat auf 11. September eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die über den Vorschlag der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 12 Millionen Mark auf bis zu 18 Millionen Mark durch Ausgabe von bis zu 12 000 Stück für das laufende Geschäftsjahr zu einem Viertel gewinnberechtigte Inhaberstammaktien zu je 1000 Mark zu beraten haben wird. Den alten Aktionären soll ein Vorzugsbezugsrecht von 2 : 1 zu 110 % eingeräumt werden.

Dr. Müller & Cie., G. m. b. H. in Mannheim. Gegenstand des mit einem Stammkapital von 100 000 Mark neuerrichteten Unternehmens ist die Herstellung von Bandagen, chemisch-pharmazeutischen und chemisch-technischen Produkten. Als Geschäftsführer wurde Kaufmann Georg Müller in Mannheim bestellt.

Buchheit & Lutz, G. m. b. H. in Mannheim. Das Stammkapital der neugegründeten Gesellschaft beläuft sich auf 100 000 Mark. Geschäftsgegenstand ist der Handel mit Berufskleidung für Industrie und Landwirtschaft. Geschäftsführer sind die Kaufleute Wilhelm Buchheit und Rudolf Lutz in Mannheim.

Manimex, Mannheimer Import- und Export-G. m. b. H. für Holzhandel und Industriebedarf in Mannheim. Die zum Zwecke des Handels und Transports von Holz, der Ausbeutung von Wäldern im In- und Ausland sowie des Handels mit Industriebedarf jeder Art neugegründete Gesellschaft verfügt über 100 000 Mark Stammkapital. Als Geschäftsführer ist der Kaufmann August Schmalz in Heidelberg zeichnungsberechtigt.

Josef Hoffmann & Söhne, A.-G. in Ludwigshafen a. Rh. Die Gesellschaft errichtet als Zweigniederlassung in Mannheim eine neue Aktiengesellschaft zum Zwecke des Betriebs von Bauunternehmungen mit einem Grundkapital von 8,2 Millionen Mark. Als Vorstände wurden die Herren Architekten Franz und Ludwig Hoffmann, beide in Ludwigshafen a. Rh. und Dipl.-Ing. Friedrich Hoffmann in Mannheim, ferner als stellvertretender Vorstand Kaufmann Hans Schwarz in Ludwigshafen a. Rh. bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Bankdirektor und Generalkonsul August Reiser in Mannheim, Komm.-Rat Franz Ludowici-Ludwigshafen a. Rh., Komm.-Rat Heinrich Röchling-Mannheim, Fabrikdirektor Dr. Karl Gaa und Rechtsanwalt Dr. Isidor Rosenfeld, beide in Mannheim.

Egon Hahn zur Krone A.-G., Fabrik elektrischer Koch- und Heizapparate in Nürtingen a. N. (Ehkron). Die Gesellschaft, welche im November vorigen Jahres unter der Firmierung Ehkron A.-G. in Nürtingen gegründet wurde, hat auf 16. September ihre erste ordentliche Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung neben der Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr noch eine Kapitalserhöhung zu ungenanntem Betrage des Grundkapitals von 1,5 Millionen Mark zur Beschlußfassung stehen wird.

Märkte.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtlicher Bericht vom 28. August. Es wurden bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen ,vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 5600— 5800 Mk., junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 5400 bis 5600 Mk., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 5200—5400 Mk.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 5300—5400 Mk., vollfleischige, jüngere 5100—5300 Mk., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 4900—5100 Mk.

Kühe und Färsen, gut entwickelte Färsen 5500 bis 5800 Mk., mäßig genährte Färsen 5200—5500 Mk., gering genährte Kühe 2600—2900 Mk.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 6600—6800 Mk., geringere Mast- und gute Saugkälber 6400—6600 Mk., geringere Saugkälber 6200 bis 6400 Mk.

Schweine, vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 11 800—12 000 Mk., vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 11 600—11 800 Mk., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 11 400 bis 11 600 Mk., vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 11 200—11 400 Mk., Sauen 10 000—11 200 Mark.

Zufuhr: 23 Ochsen, 40 Bullen, 18 Kühe, 53 Färsen, 30 Kälber und 70 Schweine.

Tendenz des Marktes: langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Briefkasten

K. Sch. Oststadt. Ihre Anfrage, warum seit einiger Zeit die Auszüge aus den Standesamtsbüchern (Eheaufgebote, Eheschließungen, Geburten) nicht mehr erscheinen, ist uns auch von anderen Lesern zugegangen. Die Veröffentlichung unterbleibt auf Grund einer behördlichen Anordnung an die Standesämter. Für die Anordnung sind wichtige volkswirtschaftliche Gründe maßgebend. Die Todesfälle werden wir weiter verzeichnen.

Wanzentod bestes Radikalmittel, zu haben bei **Friedr. Springer, Karlsruhe**, Markgrafenstraße 52, Telephon Nr. 3263.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	25.Aug.	28.Aug.
Badische Bank	—.—	561.—
Darmstädter Bank	383.—	375.—
Deutsche Bank	710.—	655.—
Diskonto Commandit	540.—	530.—
Dresdener Bank	445.—	420.—
Mitteld. Creditbank	400.—	370.—
Oesterr. Länderbank	850.—	800.—
Pfälzische Bank	53.—	53.—
Rheinische Creditbank	—.—	300.—
Südd. Diskonto-Ges.	—.—	—.—
Wiener Bankverein	270.—	230.—
Württbg. Notenbank	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	3000.	—.—
Gelsenkirchen	2990.	2650.
Harpener	5550.	5700/2
Laurahütte	—.—	4200.
Aschaff. Zellstoff	1350.	1160.
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	1050.	1100.
Bad. Anilin	1930.	1675.
Scheideanstalt	1950.	1720.
Höchster Farben	1400.	1305.
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	677.—	605.—
Gebr. Junghans	669.—	650.—
Adler & Oppenheimer	2400.	2400.
B. Masch. Badenia	730.—	745.—
Maschfabr. Durlach	1200.	1195.
Maschfabr. Gritzner	1850.	1820.
Haid & Neu	900.—	948.—
Maschfabr. Karlsruhe	1150.	1145.
Oberursel	795.—	—.—
Schlinck & Co.	—.—	2500.
Schuhfabrik Herz	700.—	694.—
Elsässer Baumwolle	1218.	1190.
Spinnerei Ettlingen	1590.	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	1320.	1400.
Waggon-Fabrik Fuchs	800.—	790.—
Zellstoff Waldhof	1285.	1175.
Zuckerfabr. Waghäusel	1298.	—.—
Zuckerfabr. Frankenth.	1150.	1150.
Benz Motoren	815.—	785.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1150.	1050.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	25.Aug.	28.Aug.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	100.—	99.90
4½ IV—V „	85.50	85.50
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	92.75	92.60
5% Deutsch. Reichsanl.	75.50	77.50
4% „ „	202.—	200.—
3½% „ „	190.—	162.—
3% „ „	420.—	425.—
Deutsche Prämienanl.	79.10	79.—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	98.75	98.75
4% Preußische Konsols	102.—	100.—
3½% „ „	85.—	86.—
3% „ „	125.—	105.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	69.—	72.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	820.—	720.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2250.	2880.
Deutsch-Australien	840.—	800.—
Hamburger Paketfahrt	740.—	690.—
Hambg.-Südamerika	1650.	1500.
Hansa D.-Schiffahrt	635.—	575.—
Norddeutscher Lloyd	575.—	501.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	1550.	1500.
Darmstädter Bank	400.—	380.—
Deutsche Bank	700.—	680.—
Diskonto-Commandit	550.—	525.—
Dresdener Bank	444.—	420.—
Nationalbank	405.—	395.—
Oesterr. Credit	400.—	320.—
Reichsbank	279.—	331.—

Industrie-Papiere	25.Aug	28.Aug.
Accumulatoren	1852.	1801.
Adlerwerke	710.—	701.—
Alexanderwerke	698.—	—.—
A. E. G.	990.—	975.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2875.	—.—
Augsburg-Nürnberg	—.—	2775.
Badische Anilin	2275.	1710.
Bergmann Elektrizität	885.	805.—
Berl. Anh. Maschinen	798.50	779.—
Berliner Maschinen	1650.	1650.
Bing Nürnberg	720.—	700.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	2775.	2650.
Gebrüder Böhler	3725.	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1725.	1400.
Chem. Grießheim	1500.	1225.
Chem. Albert	2000.	1950.
Daimler Motoren	605.—	555.—
Dessauer Gas	725.—	730.—
Deutsch-Luxemburg	2675.	2425.
D. Eisenbahn S. W.	630.—	649.—
Deutsch Erdöl	2800.	3025.
Deutsches Kali	2740.	2600.
Deutsche Waffen	2850.	3025.
Deutsch Eisenh.	770.—	740.—
Dynamit Trust	990.—	—.—
Elberfelder Farben	1500.	1326.
Eschweil. Bergwerke	—.—	—.—
Feldmühle Papier	960.—	1000.
Felten & Guilleaume	1490.	1250.
Filter Brautechnik	2350.	2100.
Gaggenau	795.—	800.—
Gasmotoren Deutz	900.—	939.—
Gelsenkirchen	3025.	—.—
Genschow	858.—	890.—
Goldschmidt	1590.	1595.
Gritzner Maschinen	1900.	1945.
Hannover Maschinen	4650.	4600.
Hannover Waggon	960.—	939.—
Harpener	5375.	5400.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	1240.	1200.
Höchster Farben	1300.	1300.
Hösch Eisen	3000.	2750.

	25.Aug.	28.Au
Hohenlohe	2495.	2100.
Kali Aschersleben	1850.	1825.
Maschfabr. Karlsruhe	1175.	1085.
Ver. Köln.-Rottweil	1180.	1190.
Kostheimer Cellulose	850.—	850.—
Kyffhäuser	645.—	680 —
Lahmeyer Co.	601.—	575.—
Laurahütte	3900.	3350.
Lindes Eismaschinen	940.—	970.—
Ludwig Löwe	1570.	1500.
Lothringer Zement	990.—	950.—
Mannesmann	2075.	2000.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1525.	1350.
Oberschl. Eisenindustr.	1375.	1250.
Oberschl. Kokswerke	2100.	1975.
Orenstein & Koppel	1870.	1650.
Phönix Bergwerke	2950.	2900.
Rheinisch Metall	610.—	560.—
Rheinisch Stahl	2675.	2425.
Rombacher Hütte	1399.	1275.
Rütgerswerke	1150.	1100.
Sachsenwerke	1070.	975.—
Schuckert & Co.	1430.	1300.
Siemens & Halske	1950.	1825.
Sinner Brauerei	850.—	850.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	2800.	2500.
Stollberger Zink	2450.	2530.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	1095.	1100.
Vereinigt. D. Nikel	2200.	2100.
Vereinigt. Glanzstoff	3500.	3695.
Vereinigt. Stahl Zypen	—.—	—.—
Wanderer Fahrrad	2120.	2000.
Westeregeln Alkali	2750.	2500.
Zellstoff Waldhof	1250.	1190.
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	3200.	3150.
Pomona	42000.	42000.
Kollmar & Jourdan	1575.	1620.
Hacketal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	2075	—.—

Devisennotierungen.

w. Frankfurt, 28. August.

	26. Aug. Geld	26. Aug. Brief	28. Aug. Geld	28. Aug. Brief
Brüssel	13236.70	13263.30	11138.80	11161.20
Holland	73426.50	73573.50	59940.—	60060.—
London	8341.60	8358.40	6543.40	6556.60
Paris	13586.40	13613.60	11388.60	11411.40
Schweiz	34965.—	35035.—	29470.50	29529.50
Spanien	28221.70	28278.30	22977.—	23023.—
Italien	7954.50	7970.50	6693.30	6706.70
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	39660.30	39739.70	31368.60	31431.40
Norwegen	31468.50	31531.50	25674.30	25725.70
Schweden	48541.10	48648.60	39360.60	39439.40
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	1824.10	1827.90	1478.50	1481.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.23	2.27	1.98	2.02
Budapest	109.89	100.10	78.92	79.08
Prag	6468.30	6681.50	5444.50	5455.50

w. Berlin, 28. August.

	26. Aug. Geld	26. Aug. Brief	28. Aug. Geld	28. Aug. Brief
Amsterdam	69912.50	70087.50	54430.60	54569.40
Brüssel	12822.90	12866.10	10486.85	10513.15
Christiania	33561.75	30638.25	23970.—	24030.—
Kopenhagen	38651.75	38648.25	30461.85	30585.15
Stockholm	47740.25	47859.75	37952.50	38047.50
Helsingfors	4247.65	4255.35	3320.80	3329.20
Italien	7640.40	7659.60	6292.10	6307.90
London	7990.—	8010.—	6392.—	6408.—
Newyork	1797.75	1802.25	1448.81	1451.82
Paris	13483.10	13516.90	11186.—	11214.—
Schweiz	34107.30	34192.70	27765.25	27834.75
Spanien	27565.50	27634.50	22471.85	22528.15
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.43	2.47	1.93	1.97
Prag	6447.90	6458.10	5243.40	5256.60
Budapest	100.37	100.63	79.90	80.10
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	998.75	1001.25	799.—	801.—
Buenos-Aires	647.17½	648.82½	517.35	518.65
Japan	848.90	851.10	694.10	695.90
Rio de Janeiro	229.70	230.30	192.75	193.25

Abenddevisen.

Frankfurt, 28. Aug.

Brüssel	11100	Paris	11700
Holland	63000	Italien	7100
London	7200	Neuyork	1625
Schweiz	31500		

Tendenz: befestigt.

w. Zürich, 28 August.

	26.Aug.	28.Aug.
Holland	205.—	205.—
Deutschland	0.29	0.34
Wien	0.00½	0.01½
Prag	18.70	19.70
Paris	39.65	40.50
London	23.46	23.46
Italien	22.65	23.15
Brüssel	37.50	38.25
Budapest	0.29	0.28
Newyork	524.75	524.75
Agram	1.45	1.47½
Warschau	0.06½	0.06½
Kopenhagen	113.—	113.—
Stockholm	140.25	140.—
Christiania	89.50	90.—
Madrid	81.60	81.75
Buenos-Aires	189.50	189.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	552—695	550—650
Schweiz	270—340	260—320
Paris	101—132	100—120
Belgien	99—130	99—110
London	64—8100	65—75
Neuyork	1425—1800	1425—1700
Italien	70—7950	7000—7500
	Tendenz: unsicher.	Tendenz ruhig.

Städtisch. Konzerthaus
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, abends 7½ Uhr:
Drei letzte Aufführungen der Spielzeit!
Gastspiel Fritz Herz vom Landestheater Karlsruhe:
Zu Bacharach am Rhein

Frl., Beamtentocht., 25 J., evg., schwarz, möchte mit einem **anständig.**, solid. Herrn, Beamter oder **besseren** Arbeit. i. Briefwechsel treten zw. spät. **Heirat.**
Es woll. sich nur Herrn meld., **welche** a. ein **anständiges,** brvs. Mädch. reflektier. Ang. m. Bild, welches wieder zurückgef. wird, unter Nr. 1587 ins Tagblattbüro erbeten.

Alleinstehender Herr (Angestellter) hier fremd, mitte 40er sucht **Bekanntschaft** mit alleinstehender Frau gleichen Alt., zw. gemeinj. Unterh. u. Spazierg. Gfl. Ang. unter C. B. 100 postlagernd Durlach.

Colosseum! Eröffnungs-Vorstellung Freitag, 1. September, abends 8 Uhr Varieté-Spielplan.

Privat-Tanzlehr-Institut H. Vollrath, Sofienstraße 23.
Beginn neuer Kurse **September.**
Gefl. Anmeldung 2—7 Uhr erbeten.

Druckarbeiten liefert rasch u. preiswert die **Tagblattdruckerei** Ritterstraße 1, Fernsprecher 279.

Wiener Hof
Fasanenstraße 6
Mittwoch, den 30. August, abends 8 Uhr
Sonder-Konzert
mit verstärkter Kapelle.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Irma mit dem Kammermusiker Herrn Milos Rebrovic, Braunschweig, beehren sich anzuzeigen

Kammermusiker Jul. Gebhardt u. Frau geb. Friedrich

Karlsruhe, Körnerstraße 7, im August 1922.

Expreßgut-Adressen nach amtlicher Vorschrift jederzeit erhältlich in der **Tagblatt-Druckerei,** Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.